

**Stadt Nürnberg  
Amt für Internationale Beziehungen**

**Jahresbericht 2003**

**Inhalt:**

<b>I.</b>	<b>Vorbemerkung</b>	S. 2
<b>II.</b>	<b>Bilanz 2003 und Perspektiven für das Jahr 2004:</b>	
1.	Antalya	S. 6
2.	Atlanta	S. 8
3.	Charkiw	S. 11
4.	Gera	S. 14
5.	Glasgow	S. 15
6.	Hadera	S. 19
7.	Kavala	S. 20
8.	Krakau	S. 22
9.	Nizza	S. 25
10.	Prag	S. 27
11.	San Carlos	S. 29
12.	Shenzhen	S. 31
13.	Skopje	S. 33
14.	Venedig	S. 36
15.	EU-Aktivitäten	S. 38
16.	Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens	S. 39
17.	Weitere internationale Aktivitäten	S. 40
18.	Markt der Partnerstädte	S. 42

*Anlage: Pressespiegel 2003*

## I. Vorbemerkung

Eigentlich könnte man an dieser Stelle auf die Jahresberichte des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) der vergangenen zehn Jahre verweisen und vor allem darauf, dass IB immer ums Überleben kämpfen musste. Doch so dicht am Abgrund stand das Amt wohl noch nie. Freilich „Totgesagte leben länger“ und ewiges Klagen führt auf Dauer zur Abstumpfung bei den Entscheidungsträgern. Nehmen wir also die jüngsten Aussagen, IB solle nicht aufgelöst werden, als gültig an und vergessen, dass in diesen harten Zeiten die Halbwertszeit solcher Aussagen immer kürzer wird. Konzentrieren wir uns auf das Positive, auf die 'Highlights' des vergangenen Jahres, so ist die Zukunft (aus der Sicht von IB) gar nicht so schlecht: Die nachfolgenden Einzelberichte über die Aktivitäten mit den vierzehn Partnerstädten, über die Arbeit im Städtenetzwerk Eurocities sowie weitere internationale Projekte zeigen, dass die Stadt Nürnberg auf diesem Feld im vergangenen Jahr wieder viel geleistet hat (was durch hohe Auszeichnungen auch außerhalb der Stadtmauern honoriert wurde) und auch im laufenden Jahr beachtliche Projekte realisieren wird.

Es bleibt gleichwohl die grundsätzliche Frage bestehen, bedarf es hierzu eines eigenen Amtes? Könnte eine Dezentralisierung und eine gleichzeitige Verlagerung der Arbeit auf die zahlreichen Partnerschaftsvereine zu einem mindestens genauso guten Ergebnis führen und obendrein noch einen erheblichen Spareffekt haben?

Diese Fragen sind berechtigt und müssen daher beantwortet werden.

- Internationale Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen, grenzüberschreitende Projekte durchzuführen und in europäischen Städtenetzwerken mitzuarbeiten, ist keine Kür- sondern eine Pflichtaufgabe für eine Stadt von der Größe Nürnbergs. Diese Aussage gilt auch in Zeiten der leeren Kassen, denn:
  1. Die Zukunft Europas liegt in den Städten; die internationale Zusammenarbeit der Kommunen ist dabei das A und O
  2. Nürnberg hat eine wesentlich größere (historische) Verpflichtung als andere Städte, sich für Frieden und Völkerverständigung zu engagieren; die Städtepartnerschaften und die übrigen interkommunalen Aktivitäten tragen hierzu wesentlich bei
  3. Nürnberg hat aufgrund seiner Geschichte ein weltweites Imageproblem; ein schlechter Ruf ist äußerst schädlich für die Bemühungen der Stadt, internationale Unternehmen in der Stadt anzusiedeln. Die Arbeit von IB hat nicht zuletzt die Imageverbesserung Nürnbergs zum Ziel
- Viele Städte in Deutschland wie im übrigen Europa sind dabei, eigenständige Einheiten für die Internationale Zusammenarbeit auf- oder auszubauen; jüngstes Beispiel ist Glasgow: bisher gab es nur eine Stabsmitarbeiterin beim Lord Provost, die sich je nach Projekt „Zuarbeiter“ aus den verschiedenen Dienststellen holen musste; da dies offensichtlich nicht optimal funktionierte, ist nun eine eigene Abteilung geschaffen worden, in der die bisherigen „Zuarbeiter“ zusammengefasst

worden sind. Auch die Partnerstadt Charkiw teilte IB vor kurzem mit, dass der neue Oberbürgermeister die internationalen Beziehungen der Stadt für so wichtig hält, dass das bereits bestehende Büro stark ausgebaut wird. Ähnliches könnte von Leipzig, Krakau usw. berichtet werden.

- Der Vorschlag, IB aufzulösen, würde demnach das zerstören, was andere Städte jetzt erst (zum Teil nach dem Vorbild Nürnbergs) aufbauen. Bewertet man die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit wie oben geschehen, kommt man zum Schluss: Gäbe es in Nürnberg nicht schon das Amt für Internationale Beziehungen, so müsste es geschaffen werden.
- Dass IB seit seiner Gründung vor 12 Jahren erfolgreich arbeitet, belegen nicht nur Selbstdarstellungen (z.B. Jahresberichte), Zeitungsartikel und Einzelstimmen, sondern auch einige wichtige Auszeichnungen, die die Stadt für ihre Partnerschaftsarbeit erhielt (so Europamedaille 1995, Ehrenfahne des Europarates 1999, Ehrenplakette des Europarates 2002 sowie „The Golden Stars of Town Twinning 2002“, die höchste Auszeichnung, die die Europäische Kommission für Städtepartnerschaftsaktivitäten zu vergeben hat). Erst im vergangenen Herbst wurde IB vom Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Dr. Ingo Friedrich, mit einer Urkunde ausgezeichnet, da das Amt „eine bedeutende Leistung für die Region“ vollbringe.
- Die Idee, die Aufgaben von IB Partnerschaftsvereinen zu übertragen, besticht auf den ersten Blick, verspricht sie doch die Streichung von 9 ½ Stellen und damit Einsparungen in erklecklicher Höhe. Bei näherer Hinsicht wird allerdings schnell klar, dass sie an der Realität vorbeigeht, auch wenn in den vergangenen Jahren für viele Partnerstädte ein oder mehrere Vereine gegründet wurden:
  1. IB unterstützt sehr die Idee, Partnerschaftsarbeit auf Privatinitiativen zu verlagern. Beweis hierfür ist, dass viele Vereine erst auf Initiative von IB gegründet wurden und zahlreiche IB-Mitarbeiter aktiv in den Vereinen mitarbeiten und Projekte zwischen Vereinen und dem Amt managen. Die Erfahrung zeigt aber, dass die Qualität der Vereinsarbeit von einigen wenigen Personen abhängig ist; fallen diese Personen (aus welchen Gründen auch immer) aus, so kommt es nicht selten zum völligen Erliegen der Vereinsarbeit. Zwei Partnerschaftsvereine stehen deshalb kurz vor der Auflösung.
  2. Die jährlichen (schriftlichen) IB-Berichte im Ältestenrat geben detailliert über die sehr umfangreiche Arbeit des Amtes Auskunft; schon ein Blick genügt, um zu belegen, dass selbst gut funktionierende Vereine nicht ansatzweise in der Lage wären, diese Arbeit zu übernehmen.
  3. Die Arbeit von IB erschöpft sich nicht in reiner Partnerschaftsarbeit. Die Zahl der Kontakte und Projekte außerhalb institutionalisierter Städtepartnerschaften ist in den vergangenen Jahren ständig gestiegen. Dies voraussehend wählte deshalb 1990 auch der Stadtrat bewusst den Namen „Amt für Internationale Beziehungen“ (und nicht Amt für Städtepartnerschaften). Diese Aufgabengebiete könnten folglich auch nicht Partnerschaftsvereinen übertragen werden.

4. Die Umsetzung der Idee, die IB-Arbeit auf Private zu übertragen, würde daher nicht nur die völlige Aufgabe einiger Städtepartnerschaften bedeuten, wie die NN bereits am 21.10.03 mutmaßt, sondern auch die Einstellung der Projekte außerhalb institutionalisierter Partnerschaften.
  5. Die Idee ist nur dann ein Sparvorschlag, wenn die 11 festangestellten Mitarbeiter/innen entlassen würden: anderenfalls müssten sie auf andere Dienststellen verteilt werden, obwohl sie als typische Quereinsteiger (Dolmetscher, Slawisten, Anglisten, Journalisten) kaum für das Sozialamt etc. geeignet wären – auf jeden Fall würden sie dieselben Lohnkosten verschlingen. Da die Vereine zukünftig die Arbeit von IB machen müssten (wozu sie die früheren IB-Gelder überwiesen bekommen müssten), wäre auch im Sachmittelbereich keine Ersparnis erkennbar.
- Die von einigen Ratsmitgliedern geäußerte Vorstellung, dass die Aufgaben von IB von anderen Referaten übernommen werden könnten, entpuppt sich bei näherer Hinsicht ebenfalls als nicht effektiv. Abgesehen davon, dass die einzelnen Referate/Dienststellen nicht gerade über Arbeitsmangel klagen, würden beispielsweise mangelnde Fremdsprachenkenntnisse und fehlende Kenntnisse der Strukturen, Arbeitsweisen und Mentalitäten in den jeweiligen Partnerstädten die Übernahme bisheriger IB-Aufgaben erschweren, wenn nicht verhindern. Hinzu kommt, dass viele Projekte themenübergreifend angelegt sind und von daher wieder Koordinierungseinheiten zu schaffen wären, die für die professionelle Durchführung zu sorgen haben.
  - Nach Meinung von IB müsste der Vorschlag vom Kopf auf die Füße gestellt werden: Nicht die Zerschlagung des Amtes wäre dann Ziel, sondern die Erweiterung bzw. (räumliche) Zusammenfassung. Erst dann könnte dieser Vorschlag auch zu nennenswerten Einsparungen führen:
    1. Bei der Stadt Nürnberg arbeiten nicht nur IB, sondern auch andere Einheiten im internationalen bzw. interkulturellen Bereich; dazu zählen das Menschenrechtsbüro/BgA, das Europabüro/ Ref.VII, die Geschäftsstelle Ausländerbeirat/BgA und das Inter-Kultur-Büro /Ref.VIII. Diese Einheiten agieren völlig unabhängig voneinander, nur sporadisch kommt es zur Zusammenarbeit. Eine enge Verzahnung zumindest von IB, Menschenrechtsbüro und Europabüro wäre nicht nur wünschenswert sondern notwendig. Bereits eine räumliche Zusammenführung würde zu Synergie- und Spareffekten führen; so wären beispielsweise gemeinsame Sekretariate, Büromaschinen und Sitzungsräume vorstellbar. Koordinierte Projektplanung verhinderte Doppelarbeit und würde (Sprach-)Kompetenzen besser nutzen etc. pp.
    2. Die Zusammenlegung insbesondere von IB, Menschenrechtsbüro und Europabüro könnte auch zu neuen Initiativen führen, beispielsweise könnte die internationale Beachtung der Menschenrechtsaktivitäten spürbar erhöht, die Zahl der EU-geförderten Projekte gesteigert und die internationalen Kontakte (insbesondere im wirtschaftlichen Bereich) intensiviert werden.

3. Bedenkt man, dass zahlreiche EU-Aktivitäten beim Amt für Wohnen und Stadterneuerung, beim Amt für Stadtforschung und Statistik, beim Chemischen Untersuchungsamt, im Bereich Abfallwirtschaft und Stadtreinigung etc. laufen, ohne dass sie gesamtstädtisch koordiniert sind, wird die Notwendigkeit der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet deutlich.
4. Die Umsetzung der Idee des Internationalen Hauses im Heilig-Geist-Haus wäre hierzu die perfekte Ergänzung: selbst wenn die Zuständigkeiten für die Einheiten nicht angetastet werden sollten, wären die oben genannten Synergie- und Spareffekte in einem gemeinsamen Haus erzielbar.

Amt für Internationale Beziehungen

Januar 2004

## II. Bilanz 2003 und Perspektiven für das Jahr 2004

### 1. Antalya



Das Jahr 2003 war durch Aktivitäten in verschiedensten Bereichen ein erfolgreiches Jahr für die Partnerschaft zwischen Antalya und Nürnberg und zeigt deutlich das große Interesse der türkischen Seite an dieser Städtepartnerschaft. Als besonders erfolgreich haben sich die Aktivitäten im Bereich der Bildenden Kunst erwiesen. So konnte zum ersten Mal ein Künftlerausaustausch durchgeführt werden. Als Vertreter der noch jungen Kunstszene Antalyas wurde der Maler Erol Kilic nach Nürnberg entsandt. Der Künstler, der auch an der Akdeniz-Universität im Bereich Bildende Kunst tätig ist, war der bisher am intensivsten arbeitende Künstler während des gesamten bisherigen Künftlerausaustausches mit den Partnerstädten. Große Beachtung fand die Ausstellung seiner in Nürnberg geschaffenen Bilder, die im Schloss Almoshof gezeigt wurden. Als Nürnberger Künstler reiste Fredder Wanoth nach Antalya. Aufgrund örtlicher Gegebenheiten war es allerdings nicht möglich, seine in Antalya geschaffenen Werke in geeigneter Weise zu präsentieren. Diese Werke werden nun bei einer Gemeinschaftsausstellung der beiden Austauschünstler im Jahr 2004 vorgestellt.

Zum ersten Mal konnte auch eine Ausstellung mit Werken von fünf Malerinnen und Malern der Künstlervereinigung ANSAN in Nürnberg verwirklicht werden. Diese Ausstellung wurde in der Ehrenhalle des Rathauses gezeigt und fand ein breites wie auch positives Presseecho. Beim zweiten Antalya-Malereifestival, welches erneut mit Nürnberger Beteiligung stattgefunden hat, repräsentierte der Bildhauer Clemens Heini mit seinen Exponaten die Nürnberger Kunstszene. Sichtbares Ergebnis dieses Aufenthaltes in Antalya ist eine zwei Meter hohe Blume, die der Künstler aus einem Baumstamm geschaffen und als persönliches Geschenk wie auch als ein Geschenk der Stadt Nürnberg an die Stadt Antalya übergeben hat.

Ebenso zum ersten Mal konnte sich die Medienwerkstatt Franken e.V. mit einem Filmbeitrag beim Antalya-Filmfestival "Goldene Orange" präsentieren. Das daraus resultierende Projekt "Nürnberger Filmtage in Antalya" soll einen Überblick über das breit gefächerte Filmschaffen Nürnbergs geben, mit einigen der Nürnberger Filmautoren bekannt machen und daneben nicht nur den Bürgern der türkischen Partnerstadt, sondern auch den deutschen Touristen als ein attraktives Freizeitangebot dienen. Vorgesehen ist auch ein mobiles Kino, das in der Nürnberger Straßenbahn in Antalya installiert wird.

Für ein weiteres, seit Jahren geplantes Filmprojekt, das Frauenporträt „Atatürks Töchter“ von Gülseren Suzan-Menzel und Jochen Menzel, konnten die Dreharbeiten in Antalya abgeschlossen werden. Dieser Dokumentarfilm, der ein differenzierteres Bild von der Rolle der Frau in der türkischen Gesellschaft vermitteln und einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen leisten soll, wird nicht nur vom Amt für Internationale Beziehungen, sondern u.a. auch von der Frauenbeauftragten der Stadt Nürnberg und von den

Nürnberger Nachrichten unterstützt. Die Film Premiere in Nürnberg, die unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Maly stattfindet, ist am 4. März 2004 geplant und bildet den Auftakt zum Internationalen Frauentag. Neben einer Präsentation beim Frauenfilmfestival in Köln ist ein Einsatz dieses Films u.a. in der Bildungsarbeit verschiedener Institutionen und Vereine vorgesehen.

Im Rahmen des bisher sehr intensiven Jugendaustausches zwischen Antalya und Nürnberg konnten auch im Jahr 2003 wieder viele Jugendgruppen die jeweilige Partnerstadt kennen lernen. Themenschwerpunkte waren unter anderem das deutsche Aus- und Fortbildungssystem, das kulturelle Leben in der Partnerstadt und die Integration der Ausländer in Nürnberg. Auf Einladung des Kreisjugendrings hat sich auch der Jugendleiter des Studentenwerkes der Akdeniz-Universität in Antalya, Herr Serkan Serbas, zum Erfahrungsaustausch über die Strukturen der deutschen Jugendverbände und nichtstaatlichen Selbstorganisationen in Nürnberg aufgehalten.

Basierend auf der bisherigen Zusammenarbeit zwischen der juristischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, der Akdeniz-Universität in Antalya und dem Verwaltungsrichter Thomas Kranig, der als Gastdozent an dieser Fakultät bereits mehrfach unterrichtet hatte, war es möglich, zehn Jurastudenten aus Antalya nach Nürnberg einzuladen. Den Studenten wurden die Grundzüge des deutschen Gerichts- und Verwaltungswesens vermittelt.

Die seit Jahren bestehenden, hervorragenden Kontakte zwischen der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule und der Akdeniz-Universität in Antalya konnten auch im Jahr 2003 weiter intensiviert werden. Darüber hinaus hat sich die türkische Brauerei „EFES“ aufgrund positiver Erfahrungen im Jahr 2002 erneut beim fränkischen Bierfest im Burggraben dem Nürnberger Publikum präsentiert.

Anfang 2004 reiste Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly erstmals nach Antalya, begleitet von den Stadträten Hans Paul Seel, Gebhard Schönfelder, Brigitte Wellhöfer und Utz Ulrich, dem Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, Dr. Norbert Schürgers, und dem Partnerschaftsbeauftragten der Stadt Antalya in Nürnberg, Dr. Ismail Baloglu. Im umfangreichen Besuchsprogramm für die Nürnberger Delegation standen unter anderem Gespräche mit dem Oberbürgermeister von Antalya, Dr. Bekir Kumbul, dem Gouverneur der Provinz Antalya, Alaaddin Yüksel, dem Präsidenten der IHK Antalya, Menderes Türel und dem Dekan der Juristischen Fakultät der Akdeniz-Universität, Prof. Hayrettin Ökcesiz.

Von besonderer Bedeutung für die zukünftige Zusammenarbeit ist das Vorhaben von Prof. Ökcesiz, den Studenten seiner Fakultät nicht nur juristisches Fachwissen, sondern auch den Einsatz und die Beachtung der Menschenrechte zu vermitteln. Für das Jahr 2005 plant er eine Menschenrechtskonferenz in Antalya, die von den Stadtverwaltungen von Antalya und Nürnberg organisiert werden soll. Darüber hinaus wird Antalya bei der „European Conference Cities for Human Rights“, die im Dezember 2004 in Nürnberg stattfindet, vertreten sein. Angestrebt wird auch eine Zusammenarbeit zwischen der Universitätsklinik in Antalya und dem Klinikum Nürnberg. Daneben sollen die bisherigen Kontakte im Bereich der Bildenden Kunst kontinuierlich ausgebaut werden. Weitere Planungen können erst nach den Kommunalwahlen in Antalya im März 2004 konkretisiert werden.

## 2. Atlanta



Die Entwicklung der politischen Lage in den USA hatte in vielerlei Hinsicht Einfluß auf die Partnerschaftsarbeit mit Atlanta im Jahr 2003. Angesichts des drohenden Irak-Krieges hatten im Januar 2003 Stadträtinnen und Stadträte sowie die Stadtspitze beider Städte in intensiven Gesprächen ihren gemeinsamen Willen festgestellt, in den Stadträten Nürnbergs und Atlantas Resolutionen mit dem gleichen Ziel zu verabschieden. Der Stadtrat von Nürnberg und der Stadtrat von Atlanta forderten darin die verantwortlichen Politiker im Rahmen ähnlich lautender Resolutionen auf, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Irakkonflikt mit friedlichen Mitteln zu lösen. Beide Städte wollten gemeinsam ein Zeichen setzen, um einen drohenden Krieg im Irak zu verhindern. Die beiden Partnerstädte dokumentierten damit, daß es auch in Zeiten von Meinungsverschiedenheiten auf höchster politischer Ebene zwischen beiden Ländern möglich ist, miteinander zu reden und zu gemeinsamen Zielen zu kommen. Hier zeigt sich die Bedeutung von persönlichen Beziehungen zwischen den Menschen und der Wert von Städtepartnerschaften, der besonders im aktuellen Streit über die Irakpolitik und einer drohenden Entfremdung nicht zu unterschätzen ist.

Trotzdem muss man realistisch feststellen: Die transatlantischen Beziehungen wurden durch den Dissens zwischen den Regierungen über den Irak-Krieg belastet, und diese Auswirkungen waren auch bei den Partnern Nürnberg und Atlanta deutlich spürbar: Einige fest geplante Austauschaktivitäten mußten im vergangenen Jahr kurzfristig abgesagt werden: Der SC Feucht sagte die geplante Reise seiner Fußballmannschaft nach Atlanta ab aus Angst vor Amerika-feindlichen Übergriffen, die Berufsschule B6 mit Auszubildenden des Handwerks, der Schaugewerbegealter und Dekorateure suchte sich für ihre Studienreise ein anderes Ziel aus, die Nürnberg-Fürther Cheerleader Gruppe verschob ihre Pläne, an einem Trainingscamp in Atlanta teilzunehmen.

Doch nicht nur politische, sondern vor allem auch finanzielle Schwierigkeiten und die erschwerten Vorzeichen bei der Sponsorensuche durch die Anti-Amerika-Stimmung trugen dazu bei, dass Projekte, die zum Jahresanfang in die feste Planung aufgenommen wurden, nicht zu einer erfolgreichen Umsetzung führten: Der Windsbacher Knabenchor konnte seine geplante Amerikatournee mit Abstecher nach Atlanta nicht durchführen, die Gostenhofer Jazztage wurden nicht mit einem musikalischen Beitrag eines Musikers aus Atlanta bereichert und die geplante Chorrreise mußte aufgrund von fehlenden Sponsorengeldern auf dieses Jahr verschoben werden.

Dennoch müssen diesen negativen Beispielen die transatlantischen Stipendien der Fachhochschulen und Universitäten, Wirtschafts- und Arbeitsbeziehungen, Studienreisen und Schüleraustauschprogramme sowie Praktikantenaustausch gegenübergestellt werden, die nicht abgesagt oder abgebrochen wurden und in der Aktivitätenliste des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) aufgeführt sind. Es ist beachtlich, daß im vergangenen Jahr trotz der schlechten Vorzeichen einige Projekte gelungen sind, die die Städtepartnerschaft zwischen Atlanta und Nürnberg sicherlich weiter stimuliert haben:

Die Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut Atlanta konnte durch die Studienreise von 14 US-amerikanischen Sozialkunde-Lehrern ausgebaut werden, und durch die große positive Resonanz der Teilnehmer wird Nürnberg auch in Zukunft auf der Reiseroute des von der Bayerischen Staatskanzlei mitfinanzierten Projektes im Rahmen des „Transatlantic Outreach Programms“ bleiben.

Als besonders erfolgreich kann auch der Arbeitsbesuch von Frau Susanne Bohn, Vorsitzende des Vereins „Frauen als Unternehmerinnen e.V.“ in Atlanta zum Thema „Work Life Balance“ und der Situation von 'Business Women' in der US-amerikanischen Partnerstadt gewertet werden. In zahlreichen Gesprächen mit Unternehmerinnen und Mitgliedern von Business-Netzwerken konnte Susanne Bohn einen interessanten Einblick in die Situation von 'Business-Women' in Nürnbergs Partnerstadt gewinnen. Im Rahmen eines 'Atlanta-Abends' im Deutsch Amerikanischen Institut wird sie voraussichtlich im März 2004 von Ergebnissen und Erfahrungen berichten. Bis dahin wird eine Projektgruppe, bestehend aus IB, Amerikahaus und der Frauenbeauftragten der Stadt Nürnberg, die ersten Vorbereitungen zu einer Konferenz für Unternehmerinnen aus Atlanta und Nürnberg treffen.

Im Bereich Kunst und Kultur hat sich durch den Besuch des künstlerischen Leiters des PushPush Theaters beim Nürnberger Theater Mumpitz ein neuer Kontakt ergeben, der durch gegenseitige Besuche und avisierte Gastinszenierungen mit Leben erfüllt werden soll. Um diese Möglichkeit näher prüfen zu können, wird ein Teil des Ensembles vom PushPush Theater im Februar zum Kindertheaterfestival „Panoptikum“ des Theater Mumpitz eingeladen. PushPush plant im Jahr 2005 ein großes Theaterfestival, wo auch deutsche Stücke zur Aufführung kommen sollen.

Als Höhepunkt der Aktivitäten mit Atlanta gilt das 1. Fest der Partnerstädte „grenzenlos“, das vom Amt für Internationale Beziehungen und den Museen der Stadt Nürnberg gemeinsam durchgeführt wurde. Unter dem Motto „Nürnberg trifft Atlanta“ wurde die fünfjährige Städtepartnerschaft mit der Hauptstadt des US-Bundesstaates Georgia mit einem aufregenden musikalischen, gastronomischen und musealen Angebot im Museum Tuschenschloss drei Tage lang ausgiebig gefeiert. Durch die kräftige finanzielle Unterstützung des Atlanta-Nürnberg-Komitees konnten Künstler und Mitwirkende direkt aus Atlanta eingeflogen werden, die dem 'event' eine unnachahmliche Authentizität verliehen. Erfreut nahm Oberbürgermeister Dr. Maly die Ankündigung des in Vertretung der Bürgermeisterin von Atlanta angereisten Stadtrats Jim Maddox auf: Er möchte sich dafür einsetzen, dass in naher Zukunft „Nürnberger Kulturtag“ in Atlanta stattfinden, um die deutsche Partnerstadt in seiner Heimatstadt entsprechend darzustellen.

Angesichts der globalen und regionalen Veränderungen braucht die transatlantische Partnerschaft in vielerlei Hinsicht wohl generell eine neue strategische Debatte. Auch bei der Partnerschaftsarbeit zwischen Nürnberg und Atlanta wird diese Entwicklung die Zukunft des Austausches bestimmen. Unterschiedliche Auffassungen und Strategien in den beiden Städten haben die Kooperation der beiden 'sister cities' von Anfang erschwert, und es darf nicht verschwiegen werden, dass bei allen Aktivitäten und Projekten Nürnberg den Anstoß geben muss, die Federführung übernimmt und auch finanziell den Löwenanteil übernimmt. Dieses Ungleichgewicht lässt sich aus der Tatsache herleiten, dass es in Atlanta keinen direkten Ansprechpartner in der

Stadtverwaltung gibt und auch kein Budget für die Städtepartnerschaft vorhanden ist. Die finanzielle und organisatorische Umsetzung von Projektanfragen obliegt dem Nürnberg-Atlanta-Comitee, deren Vorsitzende zugleich Leiterin einer großen Anwaltskanzlei ist und daher zwangsläufig die Vereinsarbeit hinten anstellen muss. In Atlanta wie auch in Nürnberg kann der Verein nur sehr wenige, selbst initiierte Projekte vorweisen.

So ist fraglos das Ziel aus Nürnberger Sicht eine viel intensivere Zusammenarbeit, denn nur so können neue Gemeinsamkeiten erwachsen. Wünschenswert ist eine gute Kommunikation mit den Mitgliedern der beiden Partnerschaftsvereine in Nürnberg und Atlanta sowie die Ausarbeitung eines Programms am Anfang des Jahres. Die bereits gute Zusammenarbeit mit dem Amerikahaus soll ausgebaut werden, um den hohen finanziellen Aufwand bei Projekten mit Atlanta stemmen zu können.

An die geplanten und durchgeführten Projekte der vergangenen Jahre wird angeknüpft, und in den Bereichen Jugend, Sport und Soziales werden, wenn möglich, Folgeprojekte organisiert. Außerdem wird versucht, die alten Sponsoren wieder zu gewinnen. Im kulturellen Bereich laufen Planungen für eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin Deanna Sirlin, wobei auch hier noch der Hauptsponsor zu finden ist. Über das Goethe Institut Atlanta wird IB einen international bekannten Autor bzw. Schriftsteller für das Hermann-Kesten Stipendium 2004 einladen.

Die Vorbereitung der von 'Councilmember' Maddox erwähnten „Nürnberg Kulturtage“ in Atlanta wird Hauptschwerpunkt sein bei einer geplanten Reise von IB nach Atlanta, bei der auch Kontakte zu wichtigen Partnern in Atlanta aufgefrischt und die Pläne einer Bürgerreise diskutiert werden sollen. Denn trotz aller gegenwärtiger Meinungsverschiedenheiten darf der Boden der Tatsachen nicht aus den Augen verloren werden: Die transatlantische Partnerschaft ist eine der Schlüsselvoraussetzungen für weltweite Stabilität und Sicherheit. Ohne sie sind weder der Kampf gegen den internationalen Terrorismus zu gewinnen noch ein weltweites Wirtschaftswachstum und auch kein globaler Umweltschutz zu gewährleisten. An dieser Grundeinsicht sollte unbeirrt festgehalten werden, auch wenn im Einzelfall unterschiedliche Vorgehensweisen unvermeidbar sind.

### 3. Charkiw



Im Jahr 2003 bekam die ohnehin sehr lebendige Städtepartnerschaft vor allem im kulturellen Bereich viele neue Impulse. Dies geschah im Rahmen der vom Auswärtigen Amt und dem Goethe-Institut in Kiew durchgeführten „Deutschen Kulturtage in der Ukraine“, die von Oktober bis Dezember in Kiew, Lwiw, Odessa, Simferopol, Donezk und Charkiw stattfanden. Da die meisten Veranstaltungen auf die Hauptstadt Kiew konzentriert waren, entstand die Idee, gemeinsam mit dem Partnerschaftsverein ein gesondertes Kulturprogramm für die Partnerstadt zu gestalten, das vom 17. bis 24.10.2003 präsentiert werden sollte.

Dabei entstand ein umfangreiches, äußerst vielseitiges Programm, das den Charkiwer Bürgern/innen einen repräsentativen Ausschnitt aus der hiesigen Kulturszene vorstellte. Auftakt der „Nürnberger Kulturtage“ in Charkiw war das Konzert des Charkiwer Jugendorchesters gemeinsam mit zwei Solisten aus Nürnberg, dem Dirigenten und dem Pianisten, das im voll besetzten Opernhaus stattfand. Die Musikbegeisterung konnte auch durch die niedrigen Temperaturen im Saal – die Heizung wird erst ab Ende Oktober angestellt – nicht getrübt werden.

Ein weiteres ‘Highlight’ der Nürnberger Kulturtage war die Eröffnung der Plakatausstellung des Nürnberger Stadtgrafikers Gerhard Preiss in der Galerie des Konzerns AVEK. Besondere Resonanz beim jugendlichen Publikum fanden die Aufführungen des Nürnberger Papiertheaters, das mit seinem Stück „Die Papieroper ... Die Töne reißen aus“ im Charkiwer Puppentheater zu Gast war.

Johannes Volkmann, Regisseur und Schauspieler beim Nürnberger Papiertheater, brachte außerdem sein Projekt „Gemalte Städtepartnerschaft“ mit nach Charkiw, das sich an Kinder ab zehn Jahren wendet. Er hat mit Schülern einer Klasse des Kunstlyzeums in Charkiw gearbeitet, die zuerst ihre Stadt fotografiert und anschließend - ausgehend von den Fotos - Bilder gemalt haben. Zuvor hatte er bereits in Nürnberg Schüler für sein Projekt gefunden, das mit einer gemeinsamen Ausstellung in Charkiw und Nürnberg abgeschlossen werden soll.

Im Nürnberger Haus in Charkiw fanden während der Nürnberger Kulturtage drei Veranstaltungen statt:

- ein Seminar für Charkiwer Journalisten, das von zwei namhaften Nürnberger Journalisten, dem Leiter der Kulturredaktion der NN, Steffen Radlmaier, und dem Leiter des Büros der Süddeutschen Zeitung in Nürnberg, Peter Schmitt, geleitet wurde und vor allem bei jungen Zeitungs- Radio- und Fernseh-Journalisten Interesse fand;
- eine Literaturlesung mit den Nürnberger Schriftstellern/innen Madeleine Weishaupt, Manfred Schwab und Michael Zeller, die besonders das deutschlernende Publikum ansprach, sowie

- ein Seminar über „Nürnberg, Stadt der Menschenrechte“, das von Dr. Dietzfelbinger / Doku-Zentrum Nürnberg und von Dr. Hesselmann / Leiter des Menschenrechtsbüros der Stadt Nürnberg, geleitet wurde. Allein die Tatsache, dass ein solches Seminar angeboten werden konnte und dass verschiedene Menschenrechtsorganisationen aus Charkiw daran teilnahmen, zeigt, wie sich die politische Lage in den letzten Jahren verändert und für dieses Problem sensibilisiert hat.

Abgerundet wurde das Programm durch den deutschen Spielfilm „Leo und Claire“, der vom Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Charkiw, Iwan Nemitschew, an zwei Abenden synchron übersetzt wurde. Ganz zuletzt wurde der Film „Ein Chinese mit dem Kontrabass“, produziert von Ullabritt Horn, und ein Ergebnis eines Journalistenaustauschs Anfang der 90er Jahre, präsentiert.

Aus Anlass der Nürnberger Kulturtage reiste eine offizielle Delegation, angeführt von Bürgermeister Horst Förther, mit nach Charkiw und hatte dort Gelegenheit, den seit einem Jahr amtierenden Oberbürgermeister, Herrn Shumilkin, sowie dessen Stellvertreter, Herrn Woronow und Herrn Soroka, kennen zu lernen.

Um die Zusammenarbeit im Musikbereich neu zu beleben, besuchte der Leiter der Städtischen Musikschule, Herr Wundling, im März verschiedene Musikschulen in Charkiw. Ergebnis dieses Aufenthalts war die Einladung des mehrfach ausgezeichneten Kinder- und Jugendchores „Skworuschka“ vom Kulturpalast des Charkiwer Gebiets in der Vorweihnachtszeit nach Nürnberg. Die 38 Chormitglieder und einige der erwachsenen Betreuer wurden privat in Familien untergebracht, die über einen Aufruf in der Zeitung gefunden wurden. Für die jungen Charkiwer war dies der erste Aufenthalt im Ausland und ein Erlebnis, das sie tief beeindruckt hat. Auch bei den Gasteltern war die Resonanz auf den Besuch sehr positiv und mehrfach wurde der Wunsch geäußert, den Chor im nächsten Jahr wieder nach Nürnberg zu holen, was allerdings nur möglich sein wird, wenn sich private Geldgeber finden.

Der Chor trat zusammen mit dem Kinderchor der Musikschule und dem Jugendchor des Lehrerengesangsvereins in St. Sebald auf, sang auf dem Christkindlesmarkt vor der Frauenkirche, auf dem Markt der Partnerstädte und war Teil des Weihnachtskonzerts der Musikschule im Opernhaus. Das Hauptkonzert von „Skworuschka“ fand in der voll besetzten St. Martha-Kirche statt und traf auf begeisterte Zuhörer. Trotz der hohen Kosten, die ein solcher Besuch mit sich bringt, wird dieses Projekt als äußerst sinnvoll angesehen, da es jungen Menschen, die sich eine Auslandsreise aus eigener Kraft schwerlich leisten könnten, die Möglichkeit gibt, das Leben und die Menschen in der Partnerstadt kennen zu lernen und Freundschaften zu knüpfen.

Eine Delegation von Vertretern der Polizei- und Rechtsschutzorgane der Stadt Charkiw kam zum Erfahrungsaustausch mit den Nürnberger Kollegen für einige Tage im März nach Nürnberg. Treffen fanden statt mit Herrn Stadtrechtsdirektor Dr. Frommer, dem Leiter der Abteilung Ausländerwesen im Einwohner- und Passamt, Herrn Proksch, und eineinhalb Tage des Aufenthalts wurden von Mitarbeitern des Polizeipräsidiums organisiert.

Der Präsident des ukrainischen Versicherungsunternehmens Lemma - Filialen sind in Kiew und Charkiw -, Herr Sergej Tschernischow, nahm im August Kontakt zur IHK Nürnberg und zum Amt für Internationale Beziehungen (IB) auf. In der zweiten Augushälfte kam Herr Tschernischow mit fünf Mitarbeitern nach Nürnberg ins Hotel "Maritim" und präsentierte vor Nürnberger Firmenvertretern Charkiw und die Charkiwer Region. Treffen fanden ferner statt mit dem Wirtschaftsreferenten, Herrn Fleck, sowie mit Vertretern der IHK und des Partnerschaftsvereins Charkiw-Nürnberg.

Ein wichtiger und langjähriger Partner in der Zusammenarbeit mit Charkiw ist die Werkstatt für Behinderte, die einmal jährlich eine Gruppe von Kindern und jungen behinderten Erwachsenen für zwei Wochen im Sommer zur Erholung nach Nürnberg einlädt sowie ein Gitarrenensemble zu Konzerten in Einrichtungen der AWO und in Kulturläden ebenfalls für 14 Tage im Herbst nach Nürnberg holt.

Im sozialen Bereich hat sich IB die kontinuierliche finanzielle Unterstützung des Charkiwer Psychiatrischen Krankenhauses Nr. 15, in dem 1.460 Kranke behandelt werden, als Schwerpunkt gesetzt. Trotz der spürbaren Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in der Ukraine und in Charkiw befindet sich die Stadt immer noch im sozialen Umbruch, so dass psychisch kranke Menschen, die am äußersten Rand der Gesellschaft stehen, kaum mit Hilfe rechnen können. Im Jahr 2003 wurden 6.500,-- Euro, die am Stand von IB auf dem Markt der Partnerstädte erwirtschaftet wurden, für die Beschaffung von Medikamenten, Matratzen und Hockern in den Kinderabteilungen sowie für Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten im Küchentrakt des Krankenhauses verwendet.

Bei dieser Gelegenheit sollte nicht unerwähnt bleiben, dass IB mit dem Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg, konkret mit der stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, Frau Rempe, seit Gründung des Vereins und insbesondere auch im vergangenen Jahr eng und vertrauensvoll kooperiert.

Im April 2004 findet der Antrittsbesuch des inzwischen zwei Jahre amtierenden Oberbürgermeisters der Stadt Charkiw, Volodymyr Schumilkin, mit Delegation in Nürnberg statt. Umgekehrt ist der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg mit einer offiziellen Delegation anlässlich des 350-jährigen Jubiläums der Stadt Charkiw im August 2004 zu einem Besuch der ukrainischen Partnerstadt eingeladen.

Im Rahmen dieses Jubiläums sind auch gemeinsame Auftritte des Jugendorchesters der Musikschule Nürnberg mit Charkiwer Solisten in Charkiw geplant und werden voraussichtlich im September stattfinden. Allerdings hängt die Realisierung dieses Projekts von Sponsorengeldern ab.

Im Mai 2004 wird ein Journalist aus Charkiw im Rahmen des Hermann-Kesten-Stipendiums für zwei bis vier Wochen in Nürnberg sein. Ebenfalls im Mai ist ein Fußballmatch der Nürnberger Rathauskickers mit der Mannschaft der Charkiwer Stadtverwaltung vorgesehen. Im August ist eine Nürnberger Fußballjunioren-Mannschaft zur Teilnahme am Internationalen Fußballturnier anlässlich des Unabhängigkeitstages der Ukraine nach Charkiw eingeladen. Außerdem soll die oben erwähnte Ausstellung „Gemalte Städtepartnerschaft“ im Laufe des Jahres in Charkiw und Nürnberg gezeigt werden.

## 4. Gera



Im Jahr 2003 jährte sich zum 15. Mal die Unterzeichnung der Städtepartnerschaftsvereinbarung mit Gera. Aus diesem Anlass kam im Dezember der Oberbürgermeister von Gera, Ralf Rauch, nach Nürnberg. In einem Gespräch mit Oberbürgermeister Dr. Maly und Vertretern der Stadtratsfraktionen sowie den Alt-Oberbürgermeistern Ludwig Scholz und Dr. Peter Schönlein wurden die Ergebnisse der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit seit 1988 zusammengefasst und Möglichkeiten für die Zukunft erörtert.

Die nach dem Mauerfall initiierten Kontakte und Aktivitäten werden teilweise auch heute noch gepflegt bzw. durchgeführt. Dazu gehört die Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr Gera und der freiwilligen Feuerwehr Nürnberg-Worzeldorf, ebenso die Beteiligung Geras am Nürnberger „Markt der Partnerstädte“.

Seit vielen Jahren bereits kooperiert die Nürnberger Peter-Vischer-Schule mit dem Zabel-Gymnasium in Gera. Im Jahr 2003 wurde die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Schulen vom Bayerischen Kultusministerium im Wettbewerb „um die zehn besten Schulpartnerschaften zwischen Schulen diesseits und jenseits der früheren innerdeutschen Grenze“ ausgezeichnet.

Für ein sportliches ‘Highlight’ sorgten 16 Radler und zwei Radlerinnen, die am Nürnberger Hauptmarkt zur diesjährigen Städtepartnerschaftstour starteten. Ziel war Nürnbergs Partnerstadt Gera, wo die Freizeitsportler von Oberbürgermeister Rauch empfangen wurden.

Unter den Planungen für das Jahr 2004 nimmt das Hermann-Kesten-Stipendium einen herausragenden Platz ein. Im Rahmen dieses Stipendiums wird voraussichtlich ein Journalist oder eine Journalistin aus Gera für 2 – 4 Wochen nach Nürnberg kommen.

## 5. Glasgow



Die Städte Glasgow und Nürnberg sind Schwestern, die sich in vielerlei Hinsicht ähneln und doch wieder so unterschiedlich sind, dass sie viel voneinander lernen können. Sicherlich ist das auch einer der Gründe, warum diese langjährige Verbindung eine besonders große Anzahl von erfolgreichen, partnerschaftlichen Aktivitäten vorweisen kann, die sowohl viele Nürnberger Bürger als auch viele „Glaswegians“ erreicht. So konnte über die Jahre ein festes Partnerschaftsnetzwerk geknüpft werden, das sich über die verschiedensten Bereiche bürgerlichen Lebens erstreckt und deren vielfältige Kontakte oft schon zu Selbstläufern geworden sind: So besuchen sich zum Beispiel jährlich im Wechsel eine Seniorengruppe des Westburn Community Center der Greater Glasgow Region und der Verein des Nürnberger Kulturladens Villa Leon, die Teilnehmer des ersten Schüleraustausches zwischen Nürnberg und Glasgow im Jahr 1954 (!) pflegen noch regen Kontakt und Austausch - für das Jubiläum des Schüleraustausches im Jahr 2004 laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren.

Eine der wichtigsten Säulen der Städtepartnerschaften ist der Jugend - und Schüleraustausch, der in der Partnerschaft mit Glasgow im vergangenen Jahr einen herausragenden Platz einnahm und die vielfältigen Beziehungen in diesem Bereich widerspiegelt. Das Amt für Internationale Beziehungen (IB) unterstützt die Bemühungen der Schulen und Jugendorganisationen, den Aspekt der Fremdsprache auszudehnen auf Musikaustausch, Sportbegegnungen und Projekte mit Kindern mit speziellen Bedürfnissen. So konnte zusammen mit dem Jugendamt und dem Kreisjugendring eine Teilnahme von Nürnberger Jugendlichen am Internationalen Youth Camp „One World“ mit den Themenschwerpunkten Drogenprävention und Fremdenfeindlichkeit in Glasgow realisiert werden – die Finanzierung der Gegeneinladung nach Nürnberg wird in diesem Jahr in Brüssel beantragt.

Generell ist bei Lehrern wie Schülern verschiedener Schultypen Nürnbergs das Interesse an Glasgow groß, und die Nachfragen nach Material und Informationen für Projekttag, Referate oder Facharbeiten zum Thema Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Glasgow bei IB häufen sich, wobei leider die Situation besteht, dass in ganz Großbritannien das Interesse an der deutschen Sprache immer geringer wird und demzufolge hinsichtlich Partnerschaftsanfragen von Nürnberger Schulen keine erfolgreiche Vermittlung stattfinden kann. Im Zuge der von der Regierung von Mittelfranken auf 2005 verschobenen Studienfahrt mit pädagogischer Konferenz in Glasgow und dem damit verbundenen Erfahrungsaustausch mit Vertretern von Nürnberger Schulen und Pädagogen wird eine Verbesserung dieser Situation erhofft.

Natürlich gehen auch an dieser sehr erfolgreichen Städtepartnerschaft die Folgen der Sparmaßnahmen nicht spurlos vorüber: Der langjährige, sehr aktive Schüleraustausch zwischen der Grund- und Hauptschule Holzgartenstraße und der Clevedon Secondary School Glasgow musste aufgrund der Streichung aller Zuschüsse des Nürnberger Schulreferats auf Eis gelegt werden. Die außergewöhnlich guten Kontakte besonders auf Hauptschulebene sollten dringend gerettet werden, vor allem weil hier das große Engagement Glasgows sowohl in finanzieller als auch in personeller Hinsicht nicht von den Nürnberger Sparzwängen beeinträchtigt werden sollte.

Die Bemühungen von IB, den zahlreichen Wünsche nach einer Vermittlung von Praktikumsplätzen in Glasgow nachzukommen, tragen Früchte: Es konnten unter anderem zukünftige Kontaktstellen für Praktikanten der Staatlichen Berufshochschule Nürnberg in Glasgow ausfindig gemacht werden.

Als Maßnahme im Rahmen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen konnte IB mit Hilfe von EU-Mitteln ein sehr ehrgeiziges und aufwendiges Projekt realisieren: Im Rahmen von „Building Bridges“- „Komm über die Brücke“ konnte Nürnberg erstmals eine Gruppe von Familien aus Glasgow mit behinderten Kindern nach Nürnberg einladen. Die Auswahl der beteiligten Familien wurde in Glasgow durch das Sense Center Scotland, eine Selbsthilfeorganisation für Sinnesbehinderte und Träger von 2 Schulen für Kinder mit speziellen Bedürfnissen, getroffen. Die vorbereitenden Maßnahmen vor der Ankunft der Gruppe waren äußerst komplex, da auf die verschiedenen Anforderungen der Teilnehmer im Hinblick auf Unterkunft und Verpflegung und medizinischer Versorgung Rücksicht genommen wurde. Ziel dieses neuen Projektes war es, Kontakte zwischen Behinderteneinrichtungen in Nürnberg und Glasgow zu knüpfen, den Erfahrungsaustausch Betroffener zu fördern und auch den Familien schwerstbehinderter Kinder, die in der Regel keinen Urlaub machen können, eine Reise in die Partnerstadt zu ermöglichen. Die teilweise taubblinden Kinder mit Zusatzbehinderungen trafen in Nürnberg mit behinderten Kindern der Blindeninstitutsstiftung Würzburg und Rückersdorf und mit nichtbehinderten Kindern des Kinderhauses Nürnberg e.V. und einer Schulklasse des Nürnberger Sigena Gymnasiums zusammen. Für die begleitenden Eltern, ehrenamtlichen Helfer und professionellen Betreuer bestand die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. In intensiven Gesprächen über die unterschiedlichen Formen der Behindertenarbeit kristallisierte sich ein breites Spektrum von Möglichkeiten heraus, voneinander zu lernen. Auf beiden Seiten wurde der starke Wunsch geäußert, die Beziehungen zwischen den einbezogenen Behinderteneinrichtungen in Glasgow und Nürnberg (bzw. Rückersdorf und Würzburg) zu vertiefen und einen Gegenbesuch einer Nürnberger Gruppe im Jahr 2004 zu realisieren.

Aus den durchwegs positiven Reaktionen und Dankeschreiben der Teilnehmer und dem Reisebericht von „Sense Scotland“ lässt sich erkennen, dass „Building Bridges“ eine Brücke ganz besonderer Art geschaffen hat. Davon konnte sich auch der Fotograf Lars Kienle bei seinem Besuch in Glasgow überzeugen: Er hat die einzelnen Behinderten und ihr Umfeld im Alltag mit der Fotokamera sowohl in Nürnberg als auch in Glasgow beobachtet und erarbeitet aus diesen Eindrücken eine Kunstaussstellung - auch hier mit dem Ziel, Nichtbehinderten über den Weg der Kunst einen Zugang zu Menschen mit Behinderung zu schaffen und Schwellenängste abzubauen.

Im Bereich Sport wurde das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung zum Anlass genommen, 10 Sportler aus Glasgow zu den 15. Spastiker Sportspielen nach Nürnberg einzuladen. In verschiedenen Disziplinen konnten Nürnberger Behinderte und die Sportler aus der Partnerstadt nicht nur sportlich konkurrieren, sondern auch Freundschaften schließen.

Der „Freundeskreis Nürnberg – Glasgow“ hat sich mit seinen ersten Veranstaltungen etabliert, über die IB regelmäßig informiert (siehe auch [www.freundeskreis-nuernberg-](http://www.freundeskreis-nuernberg-)

glasgow.de). IB unterstützt den Verein nach Kräften, wobei jedoch ganz bewusst keine aktive Rolle bei der Vereinstätigkeit übernommen wird. Leider ist das Interesse an den angebotenen Aktivitäten des Vereins noch gering und IB will weiterhin dabei helfen, die Angebote publik zu machen, um den Bekanntheitsgrad des Freundeskreises zu erhöhen.

In Glasgow wurde im April 2003 ein neuer Lord Provost gewählt. Mit Elizabeth Cameron ist eine sehr engagierte Frau an der Glasgower Stadtspitze, die bereits mehr als 11 Jahre den Stadtteil Knightswood im Stadtrat vertreten hat und insbesondere die Integration aller in Glasgow lebenden Menschen, den Strukturwandel ihrer Stadt und den Austausch mit den Partnerstädten fördern will. Mit ihrer Amtseinführung wurden auch die internationalen Beziehungen der Stadt Glasgow neu strukturiert, was beim Antrittsbesuch des neuen Leiters des Amtes für Internationale Beziehungen, Peter Russell, bei IB deutlich wurde: Mit der Schaffung des „International Office“ wurde eine Art städtisches Außenministerium ins Leben gerufen, das sowohl Städtepartnerschaftsarbeit als auch Europaprojekte und Außenwirtschaftsförderung unter einem Dach vereint. Unter der Leitung des Geschäftsführers der Labour Party des Glasgow Stadtrats, Dr. Malcolm Green, der gleichzeitig als Beauftragter des Stadtrats für Internationale Beziehungen und Europaangelegenheiten eingesetzt wurde, treffen sich an einem runden Tisch zweimal im Jahr alle an internationaler Arbeit beteiligten Mitarbeiter der Stadt Glasgow, um eine größtmögliche Effizienz und auch Transparenz aller internationalen Aktivitäten und Projekte zu gewährleisten. Gerade im Kontext der europaweiten Diskussion über Sparzwänge der Kommunen kann Glasgows Weitsicht im Bereich der internationalen Arbeit nur positiv gewertet werden, und es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen diese Aufwertung der internationalen Beziehungen auf die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten zwischen Nürnberg und Glasgow haben werden.

Mit Aktivitäten rund um das traditionelle „Burns Supper“ wird ein erstes ‘Highlight’ im neuen Jahr geboten. Vom 30. Januar bis 02. Februar 2004 wird das neue Stadtoberhaupt der schottischen Partnerstadt mit einer hochrangigen Delegation und bekannten Künstlern nach Nürnberg kommen, um gemeinsam das im vergangenen Jahr so erfolgreiche „Glasgow weekend“ zu feiern. Aufgrund des großen Interesses der Nürnberger Bürger an schottischer Kultur und Lebensart organisiert IB zusammen mit den Sponsoren und Mitveranstaltern gleich drei große ‘events’ für jeden Geschmack und Geldbeutel. Zu diesem Anlass werden auch verschiedene Vertreter der Tartan Industrie in Nürnberg eintreffen und über die Herstellung und Qualität von Schottischen Stoffen informieren. Die Unternehmer werden außerdem erste Geschäftskontakte mit potentiellen Nürnberger Großkunden aufnehmen und die Planung einer „Schottland Woche“ in Nürnberger Einzelhandelsunternehmen konkretisieren.

Für 2004 hat sich IB auch vorgenommen, Ressourcen und Pläne anzuhäufen, um ein Jubiläum mit Glasgow gebührend feiern zu können: im Jahr 2005 jährt sich die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags zum 20. Mal! Gedacht ist an eine breite Palette von Veranstaltungen, sowohl in Nürnberg als auch in Glasgow: In Planung sind beispielsweise Auftritte von Nürnberger Chören in Glasgow mit Gegenbesuch des „Strathclyde University Choirs“ in Nürnberg, Kunstausstellungen von Künstlern beider Partnerstädte, Bürgerreisen zur „Lord Provost Procession“ nach Glasgow und zum Bardentreffen nach Nürnberg, bei dem im Jahr 2005 schottische Bands im Mittelpunkt

stehen sollen. Außerdem wird wieder ein traditionelles Burns Supper und im Gegenzug ein deutscher Lieder – und Gedichtabend in Glasgow die Aktivitäten einrahmen.

Auf den Status quo der Partnerschaft zwischen Nürnberg und Glasgow kann man getrost stolz sein: Die von den beiden Städten initiierten Aktivitäten sind bei den Bürgern Nürnbergs und Glasgows sehr beliebt. Es bleibt zu hoffen, daß trotz der Einsparungen im Aufgabenbereich „Internationale Beziehungen“ die gute Basis dieser Verbindung bestehen bleibt und das vorhandene Potential gebührend genutzt werden kann.

## 6. Hadera



Der Nahost-Konflikt und eine endlose Gewaltspirale zwischen Israelis und Palästinensern haben sich im Jahr 2003 weiter verschärft. Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, die Kontakte mit Hadera zu pflegen und weiter auszubauen. Bei den Kommunalwahlen in Israel am 29.10.03 wurde der bisherige Bürgermeister von Hadera, Israel Sadan, wiedergewählt. Israel Sadan ist Vorsitzender der von ihm gegründeten Partei „Uns ist Hadera wichtig“ („Ichpat Lanu Mihadera“) und hat sich mit 43,63% der abgegebenen Stimmen gegen drei weitere Kandidaten durchgesetzt. Der 56-jährige Politiker ist seit 1998 Bürgermeister der Stadt Hadera.

Die Kontakte mit der Stadt Hadera haben sich seit einigen Monaten intensiviert, und es besteht die Hoffnung, dass nach den Wahlen in Hadera die internationalen Beziehungen durch dafür zuständige Mitarbeiter der Stadtverwaltung von Hadera aktiviert werden können. Ein herausragendes Ergebnis dieser Bemühungen auf beiden Seiten ist der Besuch von Frau Dalit Ashuri, Leiterin des Frauenhauses von Hadera. Während ihres Aufenthaltes in Nürnberg im November 2003 informierte sie sich über Frauenarbeit, besuchte verschiedene Einrichtungen und Beratungsstellen für Frauen, um die Frauenorganisationen und ihre Ziele kennen zu lernen, und nahm an mehreren Veranstaltungen zum Internationalen Anti-Gewalt-Tag teil. Ein intensiver Informationsaustausch mit der Frauenorganisation Amuta in den Städten Herzlia und Hadera könnte in den nächsten Jahren eine Basis für die Zusammenarbeit von Expertinnen für Frauenprojekte werden.

Bereits im Sommer konnte eine Schülergruppe aus Hadera in Nürnberg begrüßt werden. 14 israelische Jugendliche wohnten bei Gastfamilien und nahmen zusammen mit den Nürnberger Schülern an einem vom Jugendamt und den ehrenamtlichen Helfern vorbereiteten Programm teil. Das Jugendamt, das letzte Jahr eine Reise nach Hadera aufgrund der Sicherheitslage verschieben musste, lud diese israelische Jugendgruppe und zwei Lehrerinnen nach Nürnberg ein. Die vier letzten Tage ihres Deutschlandaufenthalts verbrachte die Gruppe in den Alpen. Dies Projekt verlief dank des Engagements der Organisatoren sehr erfolgreich. Es zeigte sich aber, dass trotz des bestehenden Interesses an Israel nur mühsam Gastfamilien für den Austausch in den Nürnberger Schulen zu finden sind. Geplant ist, dass die Gastgeber von 2003 im Jahr 2004 zu einem Gegenbesuch nach Israel reisen, sofern es die politische Lage erlaubt.

## 7. Kavala



Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag im Jahr 2003 in den Bereichen Kultur, Tourismus und Bürgerreisen.

Ein erster Höhepunkt war der Besuch von Oberbürgermeister Erifillidis mit einer neunköpfigen Delegation, der verschiedene Amtsleiter der Stadt Kavala angehörten. Dieser Besuch stand in Verbindung mit der „Freizeit- Garten- und Touristik-Messe“, bei der die Stadt Kavala bereits zum dritten Mal mit einem Stand vertreten war. Die Amtsleiter aus Kavala interessierten sich speziell für das Steuerwesen der Stadt Nürnberg, für Kultur und Freizeit, Stadtplanung und Probleme der Umweltverschmutzung sowie für den Bereich Abfallwirtschaft und Stadtreinigung.

Zeitgleich mit dem Aufenthalt der kavaljotischen Delegation zeigte die Nürnberger Malerin Renate Schmoltdt, in der Aquarell-Ausstellung „Kavala-Blicke“ ihre Perspektiven auf die griechische Partnerstadt in der Ehrenhalle des Rathauses. Diese Ausstellung stieß nicht nur beim Nürnberger Publikum auf große Resonanz, sondern auch bei den griechischen Gästen.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde tatkräftig von Mitgliedern des Partnerschaftsvereins „Philos“ unterstützt, der auch griechischen Wein kostenlos zur Verfügung stellte. In gleicher Weise unterstützte „Philos“ den Vor- und Nachbereitungsabend für die vom Amt für Internationale Beziehungen (IB) geplante Bürgerreise nach Kavala. Insgesamt lässt sich sagen, dass sich die Zusammenarbeit mit dem Verein sehr positiv entwickelt hat und recht konstruktiv ist.

Eine bereits mehrere Jahre bestehende Zusammenarbeit gibt es zwischen der Fußball-Jugendmannschaft des SV Reichelsdorf und dem Jugendfußballverein AEK in Kavala. So kam es im April zu einer sportlichen Begegnung beider Mannschaften in Kavala und im Juli zur Teilnahme der Jugendfußball-Mannschaft aus Kavala am Internationalen Jugendfußball-Turnier des SV Reichelsdorf.

Ein weiteres 'Highlight' war die bereits erwähnte Bürgerreise nach Kavala. An dieser Bürgerreise, die von IB in Zusammenarbeit mit adeo-Reisen und dem Unternehmen für Stadtentwicklung und Tourismus in Kavala organisiert wurde, nahmen 30 Nürnberger/innen teil. Der einwöchige Aufenthalt in Kavala und Region wurde von der für die Partnerschaft mit Nürnberg zuständigen Kollegin von IB in Kavala, Maria Karofillidou, mit so viel Liebe und Professionalität vorbereitet und durchgeführt, dass alle Reiseteilnehmer/innen begeistert und mit vielen positiven Eindrücken und Erinnerungen zurückkamen.

Auf dem Programm dieser Bürgerreise standen ein Empfang im Rathaus durch den Oberbürgermeister, ein Besuch der historischen Ausgrabungsstätten in Philippi, ein Tagesausflug auf die Insel Thassos, ein Besuch des Nestos-Naturschutzgebietes unter der fachkundigen Leitung des Nestos-Spezialisten, Hans Jerrentrup, sowie eine Schiffsfahrt entlang der Klöster auf dem Berg Athos. Sehr informativ und wichtig war

auch der Kontakt zu den Mitgliedern des Vereins „Deutsch-Griechischer Treffpunkt“ – deutsche Frauen, die mit Griechen in Kavala verheiratet sind.

Kurz nach dieser Bürgerreise erfolgte auf Einladung des Oberbürgermeisters von Kavala der Gegenbesuch und erste Aufenthalt von Oberbürgermeister Dr. Maly in der griechischen Partnerstadt, zusammen mit Vertreter/innen der Stadtratsfraktionen und dem Leiter von IB.

Eines der wichtigsten Ergebnisse dieses Besuchs ist die Teilnahme einer Nürnberger Musikgruppe am Ethnic Festival Cosmopolis in Kavala in der 2. Julihälfte 2004 für 5 Tage. Die Stadt Nürnberg bekommt einen Stand zur Präsentation von Bratwürsten, Lebkuchen, Info-Material und deutscher Musik.

Ein Faltblatt oder eine Broschüre, in der Kavala und Nürnberg vorgestellt werden, soll in deutscher und griechischer Sprache erstellt und an den Schulen verteilt werden, um die Städtepartnerschaft bekannter zu machen. Die Broschüre wird in Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Presse- und Informationsamt, dem Partnerschaftsverein „Philos“ und der Stadt Kavala entstehen.

Angeregt wurden auch Begegnungen von Behindertengruppen, evtl. im Rahmen des Jahres des Sports. Darüber hinaus soll ein Label für kavaljotische Produkte geschaffen werden.

Im Jahr 2004 wird die Stadt Kavala erneut mit einem Stand an der Freizeit-, Garten- und Touristikmesse im Nürnberger Messezentrum teilnehmen. Aus diesem Anlass werden der neue Präsident sowie der Ex-Präsident der D.E.T.A.K und der Generaldirektor der neuen Ämterstruktur (Sport und Kultur, Stadtentwicklung und Tourismus, Städtische Markthalle), Herr Maroulas, vom 27.02. bis 01.03.04 nach Nürnberg kommen.

Der Austausch zwischen den Jugendfußball-Mannschaften des SV Reichelsdorf und des AEK Kavala wird fortgesetzt. Voraussichtlich wird eine Journalistin aus Kavala am diesjährigen Hermann-Kesten-Stipendium teilnehmen und im Mai zwei Wochen in Nürnberg verbringen. Geplant ist ferner eine Ausstellung mit Werken des Malers Konstantin Bekiaris aus Kavala in der zweiten Jahreshälfte.

## 8. Krakau



Auch im Jahr 2003 lagen die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Krakau in den Bereichen Kultur-, Bildungs- und Jugendarbeit. Die meisten Aktivitäten in den genannten Bereichen wurden in Zusammenarbeit mit den vor sieben Jahren gegründeten Partnerschaftshäusern in Nürnberg und Krakau durchgeführt. Die wichtigsten Partner dabei waren stets die in den Häusern ansässigen Vereine und Institutionen, d. h. die „Deutsch-Polnische Gesellschaft in Franken“ (DPGF), der Krakauer Turm-Verein, das Kulturzentrum im Krakauer Haus und die Deutsch-Polnische Gesellschaft in Krakau. Das Nürnberger Haus in Krakau kooperiert darüber hinaus mit der Schweizer Kulturstiftung „Pro Helvetia“ und mit dem Goethe-Institut Krakau. Ohne diese Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung durch den „Deutsch-Polnischen Fonds für Zusammenarbeit“, der Export-Union des Deutschen Kinos, sowie die „Kulturstiftung des Bundes“ wäre die überaus erfolgreiche Arbeit des Hauses nicht möglich.

Im Juni 2003 hat Frau Elzbieta Beliczynska-Orsech die Leitung des Krakauer Hauses übernommen. Die von Marie Hauptmeier erfolgreich begonnene Kulturarbeit wurde von der neuen Leiterin aufgenommen und weiter entwickelt. Zu den kulturellen Höhepunkten gehörte neben den zahlreichen Ausstellungen (z. B. „Selbstbildnis von Jerzy Panek“, eine Ausstellung des Krakauer Kunstprofessors Jerzy Panek, sowie die Grafikausstellung von Malgorzata Malwina „Herz/Körper/Seele“) der Auftritt des klassischen Quartetts DAFO. Auf großes Interesse stieß auch das im Rahmen der „Blauen Nacht“ im Krakauer Haus angebotene Programm, welches Musik- und Wortbeiträge umfasste. Sehr gut besucht sind ebenso die Kinoabende im Krakauer Haus, die vom Krakauer Turm-Verein organisiert werden. In diesem Rahmen werden Filme in Originalsprache mit Untertiteln gezeigt und Diskussionsabende durchgeführt. Im Hinblick auf den baldigen EU-Beitritt Polens hat die DPGF eine Reihe von Vorträgen vorbereitet, zu denen polnische und deutsche Referenten eingeladen wurden. Auch die „Restauration“ im Krakauer Haus arbeitet überaus erfolgreich. Mit dem neuen Wirt fand ein neues, junges Publikum den Weg ins Krakauer Haus.

In Zusammenarbeit mit dem Reisebüro und Informationszentrum im Krakauer Haus hat das Amt für Internationale Beziehungen (IB) auch im Jahr 2003 eine Bürgerreise nach Krakau organisiert. Im umfangreichen Besichtigungsprogramm war unter anderem ein Besuch des Rehabilitationszentrums für Kleinkinder „Sonnenschein“ vorgesehen, welches seit vielen Jahren von Nürnberg, insbesondere von der DPGF unterstützt wird. Im Rahmen dieses Besuchs wurden eine Spende der Stadt Nürnberg in Höhe von 2.000 Euro sowie spontane Spenden der Reiseteilnehmer übergeben. Und weil die Teilnehmer sowohl von der Einrichtung als auch von Krakau so beeindruckt waren, wurde ein Nachbereitungstreffen im Krakauer Haus organisiert.

Das Nürnberger Haus in Krakau hat sich zu einer der attraktivsten Kultureinrichtungen von Krakau entwickelt, was u. a. durch zahlreiche Berichte in der Presse und die Besucherzahlen bei den Veranstaltungen belegt werden kann. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Filmveranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit der Export-Union des

Deutschen Films durchgeführt werden. Sowohl die Vorführungen im Rahmen der Retrospektive der Filme von Doris Doerrie, als auch die 1. Deutsche Filmwoche (hat die Bayerische Filmwoche abgelöst) waren stets ausverkauft und täglich in der Presse besprochen. Auch die Seminarreihe „Kino der moralischen Unruhe“, die in Zusammenarbeit mit der Jagiellonen-Universität durchgeführt wurde, hat nicht nur viele Studenten, sondern auch ein breites, außeruniversitäres Publikum angesprochen. Die seit sechs Jahren organisierten Bayerischen Filmtage wurde in diesem Jahr von den Deutschen Filmtagen abgelöst. Die Veranstaltung wird vollständig von der Export-Union des Deutschen Films finanziert, als Veranstaltungspartner vor Ort bleibt nach wie vor das Nürnberger Haus.

Auch die literarischen Veranstaltungen im Nürnberger Haus wie z. B. „Slam poetry“ (mit über 700 Besuchern), die Präsentation des Buches „Herzlein“ von Herta Müller oder die Reihe „Gender in der Pop-Kultur“, erfreuten sich einer großen Popularität und wurden von den polnischen Medien sehr gut besprochen. Zusammenfassend kann man durchaus behaupten, dass das Nürnberger Haus zu einer der wichtigsten Kultureinrichtungen in Krakau geworden ist. Aus diesem Grund gelingt es auch immer wieder, Drittmittel zu gewinnen.

Zu den wichtigsten Kulturveranstaltungen, die mit anderen Institutionen realisiert wurden, gehört die Präsentation des Buches „Die Geschichte des Schlachters“ von Helmut Walser-Smith (in Zusammenarbeit mit dem Forum für Jüdische Geschichte), oder der Vortragsabend über Polnische Prosa und Lyrik nach 1990 von Adam Wiedemann (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Slavistik an der Uni Erlangen-Nürnberg), aber auch die Ausstellung „Plakatkunst aus Krakau“ mit Plakaten aus der „Dydo Poster Collection“ in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses.

Nach wie vor stellt der Jugendaustausch die Basis und den wichtigsten Baustein der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit. Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit der Nürnberger Schulen mit ihren Partnerschulen in Krakau (Städtische Fachoberschule, Berufsschule für Metallberufe, Berufsschule für Bäcker und Konditoren, Akademie der Bildenden Künste) haben einige Nürnberger Schulen Krakau zum Ziel ihrer Jahres- und Studienreisen gewählt. Zwei neue Schulpartnerschaften wurden abgeschlossen: das Pirckheimer-Gymnasium mit dem 10. Gymnasium in Krakau und die Peter-Vischer-Schule mit dem 21. Gymnasium in Krakau. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Musikschule Nürnberg und der Krakauer „School of Jazz and Contemporary Music“ fand in Nürnberg ein gemeinsames Konzert der „Sax Formation“ statt. Gemeinsam musiziert haben auch die Musikakademie Krakau und die Hochschule für Musik Nürnberg – Augsburg. Die damit wieder aufgenommene Zusammenarbeit soll im Jubiläumsjahr 2004 in Krakau fortgesetzt werden.

Auch andere Bürgergruppen unternahmen Begegnungs- und Studienreisen nach Krakau. Der Verein TuS Bar Kochba e. V. absolvierte nicht nur ein umfangreiches Besichtigungsprogramm in Krakau, sondern auch ein Fußballspiel und einen Begegnungsabend mit einem Krakauer Fußballverein. Mitarbeiter des Lehrstuhls für Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg haben gemeinsam mit ihren Krakauer Kollegen von der Jagiellonen-Universität ein Forschungskolloquium in Krakau organisiert. Und dann wären noch die Fahrten der Mitarbeiter der Touristenseelsorge

St. Lorenz, des Schachclubs, der Fotofreunde und die zahlreichen erfolgreichen Veranstaltungen des Gemeinschaftshauses Langwasser.

Auch die offiziellen Delegationsbesuche haben in diesem Jahr zugenommen. Sechs Stadträte aus Krakau haben die Nürnberger „Blaue Nacht“ besucht und versuchen nun, ihre Erfahrungen in Krakau umzusetzen. Bürgermeister Horst Förther und zwei Stadtratsvertreter haben Krakau besucht und die ersten Planungen für das Jubiläumsjahr 2004 vorgenommen. Diese wurden während des Besuchs einer Krakauer Delegation in Nürnberg weiter entwickelt. Die Ergebnisse sind überaus beeindruckend. Neben zahlreichen Veranstaltungen, die über das ganze Jahr verstreut sind (z. B. die Lala-Aufsberg-Ausstellung vom Nürnberger Stadtarchiv mit einer kleinen stadtgeschichtlichen Konferenz, oder die „Veit Stoß – Ausstellung“ im Krakauer Nationalmuseum), sind zwei Höhepunkte geplant. Vom 24. bis 28. Juni wird ein Sonderzug mit 250 BürgerInnen aus Nürnberg nach Krakau reisen. In diesen Tagen wird in Krakau eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden (ein Straßenfest vor dem Nürnberger Haus mit Musik aus Nürnberg und Krakau, eine Ausstellung der Nürnberger Gruppe „Kreis“, u. a. m.). Einen Monat später sind „Krakau-Tage“ in Nürnberg geplant. In Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg wird eine Wirtschaftskonferenz und ein Unternehmertreffen stattfinden. Offiziell eröffnet werden die „Krakau-Tage“ mit einem Festakt im Historischen Rathaussaal, bei dem das Krakauer Kammerorchester „Sinfonietta Cracovia“ Werke von zeitgenössischen polnischen Komponisten spielen wird. Darüber hinaus sind ein Bürgerfest im Biergarten des Krakauer Hauses und eine Reihe von Kulturveranstaltungen vorgesehen. Anlässlich des EU-Beitritts Polens ist auch eine Reihe von Informationsveranstaltungen, die überwiegend im Krakauer Haus stattfinden sollen, geplant.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Jahr 2003 ein überaus erfolgreiches Jahr für die Zusammenarbeit zwischen Nürnberg und Krakau war. Die Partnerschaftshäuser leisten sehr gute Arbeit, die Veranstaltungen werden gut besucht und im Bereich der Jugendarbeit kann man einen weiteren Ausbau kaum mehr bewältigen. Auch die Planungen für das Jahr 2004 sind bereits sehr weit fortgeschritten und durchaus vielversprechend.

## 9. Nizza



Deutsche und Franzosen hatten im Jahr 2003 Grund zu feiern: zum 40. Mal jährte sich am 22. Januar 2003 die Unterzeichnung des Elysée-Vertrages. Dieser Freundschaftsvertrag, 1963 von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer unterzeichnet, besiegelte die Aussöhnung zwischen beiden Ländern. Nach Jahrhunderten der Rivalität stellten Deutschland und Frankreich ihr Verhältnis auf eine neue Grundlage. 2003 wurde diese Vertragsunterzeichnung nicht nur gefeiert, sondern sie führte auch durch mehrere Treffen von Bundeskanzler Schröder und Staatspräsident Chirac zur Festigung und Wiederbelebung der deutsch-französischen Beziehungen. Dies spiegelte sich unter anderem in der gemeinsamen, ablehnenden Haltung gegenüber der Politik von US-Präsident Bush im Irak-Krieg wider. Das Französische Honorarkonsulat organisierte einen Festakt im 'Business Tower' der Nürnberger Versicherungen, IB unterstützte eine Ausstellung zu diesem Thema im Foyer des Rathauses am Hauptmarkt.

Die Beziehungen zwischen Nürnberg und Nizza wurden nach einer ruhigeren Phase schon vor 2003 wieder deutlich belebt. Zahlreiche Recherchen ergaben, dass die Austauschaktivitäten zwischen beiden Städten seit der Vertragsunterzeichnung im Jahr 1954 nie zum Erliegen kamen und lückenlos belegt werden können.

Die für Aktivitäten mit Nizza zur Verfügung stehenden Mittel erlaubten auch im Jahr 2003 keine großen Sprünge. Die Begegnungen im vergangenen Jahr waren aber dennoch vielfältig und umfassten viele Bereiche. So wurde der seit Jahren hervorragend funktionierende Austausch zwischen der Musikhochschule und dem „Conservatoire de Région de Nice“ fortgesetzt. 100 Studenten aus Nürnberg gaben im Rahmen des „Festival de la Musique Sacrée“ ein vielbeachtetes Konzert in der Kathedrale St. Reparate in Nizza. Musiker aus Nizza besuchten die Musikhochschule in Nürnberg, darunter die Harfenistin Graziella Vo-Perrière, die drei vielbeachtete Konzerte gab.

Die 45 Reiseteilnehmer der Bürgerreise nach Nizza zum Thema Kunst und Wein wurden im Rathaus der Mittelmeerstadt herzlich empfangen. Die mitreisende Kunsthistorikerin bereicherte die Reise nicht nur durch zahlreiche Informationen, sie brachte die Vorzüge der Partnerstadt auch sinnlich näher. Bei einem Mittagessen trafen die Nürnberger auch Bürger aus Nizza.

Im Rahmen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen wurde eine Gruppe der Werkstatt für Behinderte Nürnberg nach Nizza zu einem großen Sporttreffen eingeladen. Die Nürnberger nahmen an einem Sportfest und an offiziellen Einladungen teil. Im Gegenzug reiste eine Behinderten-Gruppe zu den Spastiker-Sportspielen nach Nürnberg.

Neu war im vergangenen Jahr die Beteiligung zweier Künstler an der Künstlerkolonie im Schloss Almoshof, die von engagierten Mitgliedern des Freundeskreises Nürnberg-Nizza initiiert wurde. In entspannter Atmosphäre kreierten Cynthia Lemesle und Alain Pontarelli Kunstwerke mit mediterranem Touch – das Abschlussfest zog wie ein Magnet Künstler und Kunstliebhaber an.

Der Freundeskreis Nürnberg-Nizza unterstützte die Ausgestaltung dieser Städtepartnerschaft auch wieder tatkräftig mit Veranstaltungen, Vorträgen, einem Pétanque-Turnier, Ausstellungen, Stammtischen und einer Weihnachtsfeier. Besonders engagiert waren die Mitglieder wieder bei der Betreuung von Besuchern aus Nizza wie beispielsweise vier Praktikanten, die im Sommer in Nürnberg arbeiteten. Nizza bemüht sich weiterhin, ebenfalls einen Partnerschaftsverein zu gründen und hat inzwischen Personen gefunden, die sich engagieren möchten. Ein genauer Gründungstermin Termin stand zum Berichtszeitpunkt noch nicht fest.

Großen Raum nahmen die Planungen für das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum im Jahr 2004 ein. Der Freundeskreis Nürnberg-Nizza gründete ein Organisationskomitee, dessen Vorsitzender die Planungen energisch vorantreibt. Der Ex-Top-Manager und Senior Advisor hat sich zum Ziel gesetzt, Sponsorengelder für die verschiedensten Projekte aufzutreiben. Dank seiner professionellen Arbeitsweise standen die Planungen zum Jahresende kurz vor dem Abschluss. Eine Broschüre ist ebenfalls mittels Anzeigenakquisition überwiegend fremdfinanziert und konnte pünktlich zur Auftaktveranstaltung des Partnerschaftsjubiläums im Januar 2004 fertig gestellt werden. Zahlreiche deutsch-französische Vereine und das französische Honorarkonsulat setzen hohe Erwartungen in dieses runde Jubiläum, die wegen der leeren Stadtkasse sicher teilweise enttäuscht werden müssen. Ein Arbeitskreis versucht alle Vorstellungen und Wünsche in die Projektplanung mit einzubinden. Durch die gute Kooperation zwischen der „Direction des Relations Internationales de Nice“ und dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg konnten bei verschiedenen Arbeitstreffen in Nürnberg und Nizza die wichtigsten Projekte konkretisiert werden.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten in Nürnberg im Jahr 2004 soll im Oktober die Eröffnung einer Ausstellung in der Kunsthalle mit Werken der Künstlerin Niki de Saint Phalle sein. Diese Künstlerin hat in Nizza gelebt und vor ihrem Tod unzählige Werke der Stadt Nizza vermacht. Außerdem soll gleichzeitig ein großer Festakt im Rathaus mit Gästen aus Nizza, Venedig und anderen (Partner-) Städten stattfinden. Die Planungen für den Höhepunkt der Feierlichkeiten in Nizza sind noch nicht abgeschlossen. Dieser Höhepunkt könnte ein Gastspiel der Nürnberger Philharmoniker unter der Leitung des in Nizza geborenen Generalmusikdirektors des Staatstheaters Nürnberg, Philippe Auguin, im November sein, denkbar ist aber auch die Eröffnung einer Ausstellung mit Druckgrafiken von Albrecht Dürer mit Unterstützung der Museen der Stadt Nürnberg und des Germanischen Nationalmuseums im berühmten „Musée des Beaux Arts“. Darüber hinaus stehen schon über 50 größere und kleinere Projekte in Nürnberg und Nizza fest, die den Nürnberger Bürgern entweder eine Reise in die sonnige Stadt am Mittelmeer ermöglichen oder vor Ort in Nürnberg die Vorzüge der südfranzösischen Stadt näher bringen werden. Erfreulicherweise sind die vielen kleineren Projekte, die vom Freundeskreis angeregt und geplant wurden, durch Sponsoren fast finanziert. Bei den Großprojekten fehlt aber noch die Finanzierung.

Erstes 'Highlight' im Jahr 2004 ist eine Bürgerreise nach Nizza zum weltberühmten Karneval und die Teilnahme der Musikschule am farbenprächtigen Karnevalsumzug. Für die Stadt Nizza hat das Jubiläumsjahr bereits am 6. Dezember 2003 begonnen: Das Nürnberger Christkind eröffnete mit seinem Prolog das „Village de Noël“ in Nizza und brachte den Zauber des Nürnberger Christkindlesmarktes in das „Weihnachtsdorf“ an der Côte d'Azur.

## 10. Prag



Den wichtigsten Bereich der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Prag bildet der Jugendaustausch. Die Europäische Kommission zeichnet jährlich zehn hervorragende Partnerschaftsprojekte aus, die mit Hilfe der Gemeinschaftsförderung realisiert wurden. Im Jahr 2003 wurde erstmals ein Austauschprojekt der Stadt Nürnberg mit dieser Auszeichnung, den „Golden Stars of Town Twinning“ gewürdigt:

Gemeinsam mit dem Amt für Internationale Beziehungen (IB) realisiert die Grund- und Teilhauptschule in der Amberger Straße seit über zehn Jahren ein umfangreiches und in Deutschland wohl einmaliges Partnerschaftsprojekt, an dem auf Prager Seite die Schule „Zakladni Skola Lupacova“ beteiligt ist. Als Beitrag zur Städtepartnerschaft Nürnberg – Prag wurden seit 1992 zahlreiche gemeinsame Aktivitäten durchgeführt, vom ersten Briefwechsel zwischen Schülerinnen und Schülern über Hospitationen und Praktika der Lehrer bis hin zum wichtigsten Bestandteil dieser ganz besonderen Partnerschaft, den gemeinsamen Schullandheimaufenthalten der beiden Schulen.

Eine neue, projektbezogene Schulpartnerschaft wurde zwischen dem Labenwolf-Gymnasium und dem Prager Voderacka-Gymnasium begründet. Das Thema des ersten Projekts war „Die Deutsche Okkupation Prags 1939 – 1945“. Mit großem Engagement haben die Schüler der beiden Schulen das umfangreiche Arbeitsprogramm in Prag absolviert. Das Ergebnis, eine umfassende Dokumentation, wurde beim Gegenbesuch der Prager Schule in Nürnberg im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.

Auch die Zusammenarbeit zwischen dem Theaterpädagogischen Zentrum Nürnberg und der Partnerorganisation in Prag wurde erfolgreich fortgesetzt. Die diesjährige Begegnung hatte den Faust-Mythos zum Thema. Jeweils zehn TeilnehmerInnen aus Nürnberg und Prag haben den Mythos gemeinsam interpretiert und ein Theaterstück inszeniert. Für dieses Projekt konnten Gelder der Europäischen Kommission akquiriert werden.

Auch einige andere Jugendbegegnungen haben in diesem Jahr stattgefunden, z. B. eine Begegnungs- und Studienfahrt der Fachakademie für Sozialpädagogik der Rummelsberger Anstalten und eine sportliche Begegnung zwischen Jugendfußballmannschaften des FC Haje Prag und des SV Reichelsdorf. Ein weiteres sportliches Ereignis war das Kleinfeld-Fußballturnier mit vier Polizeimannschaften aus Nürnberg und Prag, das auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei Nürnberg durchgeführt wurde.

Einen anderen Bereich der partnerschaftlichen Zusammenarbeit bildet der Verwaltungsaustausch. Wie in den beiden Jahren davor, hat auch in diesem Jahr die Stadt Prag eine Konferenz ihrer deutschsprachigen Partnerstädte organisiert. Und weil Prag sich auf den EU-Beitritt im Mai 2004 vorbereitet, standen EU-Projekte und Zusammenarbeit bei administrativen Veränderungen im Zusammenhang mit dem Beitritt naturgemäß im Vordergrund. Während die Partnerschaftsbeauftragten aus Nürnberg, Berlin, Hamburg, Frankfurt und Wien über die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die Ergebnisse und Möglichkeiten für eine weitere Entwicklung diskutierten, nahmen andere Vertreter dieser Städte (aus Nürnberg: Stadtrechtsdirektor Dr. Frommer) aktiv an der Konferenz zum Thema „Drogen- und Kriminalitätsprävention“ teil.

Der Freundeskreis Nürnberg – Prag engagierte sich auch im Jahr 2003 für diese Städtepartnerschaft und realisierte mit Unterstützung von IB einige Projekte, wie z. B. eine Reise nach Prag, bei der Begegnungen mit den „Freunden der Karls-Universität Prag“ und dem Seniorenclub „Zivot 90“ im Mittelpunkt standen. Darüber hinaus wurde vom Verein ein Vortragsabend zum Thema „Südmähren – Geschichte, Kunst und Kultur, Volkstum und Lebensart“ mit Teilnehmern aus Nürnberg und der Tschechischen Republik organisiert. Der Nürnberger Seniorenclub St. Karl Borromäus, der seit vielen Jahren bereits mit dem Prager Seniorenclub „Zivot 90“ kooperiert, hat auch 2003 eine große Kleiderspende organisiert, die von Vertretern des Prager Vereins abgeholt wurde.

Im kulturellen Bereich ist die Ausstellung von Grafiken des Prager Künstlers Jiri Bouda „Eisenbahn: Poesie in Bildern“ erwähnenswert. Diese Ausstellung fand im DB Museum Nürnberg statt und wurde ein großer Publikumserfolg.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Prag das richtige Niveau erreicht hat, auch wenn im Kulturbereich nur wenige Aktivitäten zu verzeichnen sind. So nehmen Begegnungen von Bürger/innen der Partnerstädte und die Jugendarbeit, die letztlich die Grundlage einer jeden Partnerschaft bilden, in dieser Partnerschaft einen herausragenden Platz ein. Auch im Jahr 2004 werden Jugendprojekte realisiert und verschiedene Begegnungen organisiert. Anlässlich des EU-Beitritts ist im April/Mai 2004 gemeinsam mit Krakau eine kleine Podiumsdiskussion geplant. Darüber hinaus wird ein Schriftsteller aus Prag am Hermann-Kesten-Stipendium 2004 teilnehmen.

## 11. San Carlos



Dank des großen Interesses von Nürnberger BürgerInnen an ehrenamtlicher Arbeit in San Carlos konnten einige sehr interessante Arbeitsaufenthalte durch das Amt für Internationale Beziehungen (IB) organisiert werden. So leistete eine Kinder- und Jugendärztin vom Gesundheitszentrum während eines unbezahlten Urlaubs 4 Monate lang äußerst wichtige Arbeit für die Tropenlinik San Lucas in einem abgelegenen Gesundheitszentrum. Eine Informatikerin unterstützte dieselbe Klinik bei der Umstellung auf EDV, und ein OP-Pfleger arbeitet zum Jahresbeginn 2004 ebenfalls für einige Monate dort mit. Studenten leisteten und leisten wertvolle Arbeit in der Kinderbibliothek und einem Straßenkinderprojekt.

Diese Personen dienen nach ihrem Aufenthalt häufig als Multiplikatoren, wirken bei öffentlichen Veranstaltungen mit und berichten über ihre Eindrücke oder unterbreiten Vorschläge für die künftige Ausgestaltung dieser Städtepartnerschaft. Im Jahr 2003 wurde ein Schwerpunkt darauf gelegt, diese Erfahrungen auch über die Internet-Seite von IB allen Interessierten zugänglich zu machen; dort findet man auch Briefe, die während solcher Arbeitsaufenthalte nach Nürnberg geschrieben wurden.

Eine vierzehnköpfige Jugendgruppe aus Nürnberg besuchte im Rahmen des Jugendaustausches im August/September San Carlos; neben den vielen Arbeitsgesprächen mit den unterschiedlichsten Institutionen und Einrichtungen vor Ort blieb noch Zeit, als Dankeschön für die bemerkenswerte Gastfreundschaft ein großes Kinderfest zu organisieren. Mehrere dieser Jugendlichen wollen sich auch weiterhin für San Carlos engagieren. Mit den Jugendlichen konnten außerdem zahlreiche Materialspenden im Wert von mehreren Tausend Euro an die Klinik San Lucas geschickt werden, die IB mit Unterstützung etlicher engagierter Einzelpersonen erhalten hat.

Die institutionellen Kontakte mit San Carlos waren – trotz der Entfernung und technischer Kommunikationsprobleme – wie immer in den letzten Jahren gut und stetig. Leider war außer der (deutschen) Leiterin der Klinik San Lucas im Jahr 2003 kein Besuch aus San Carlos in Nürnberg. Dieses Ungleichgewicht zu Ungunsten von San Carlos müsste dringend verbessert werden. Von besonderer Bedeutung ist der kontinuierliche Austausch mit dem Bürgermeister von San Carlos, im Jahr 2003 v.a. wegen des Baus einer zentralen Straße, der von Nürnberg mitfinanziert wurde und zum Jahresende 2003 so gut wie abgeschlossen ist, sowie wegen der geplanten Unterstützung Nürnbergs für den Neubau des Uferplatzes Malecón.

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit für die Städtepartnerschaft mit San Carlos stellt das Internet immer mehr ein wichtiges Instrument dar; gerade jüngere Menschen, jene, die auch am aufgeschlossensten für San Carlos sind, bedienen sich dessen quasi täglich. IB unterstützte mehrere Film- und Rundfunksendungen über San Carlos, die bayernweit ausgestrahlt wurden. Schulen berichteten in ihren Jahresberichten mit hoher Auflage über Besuche aus San Carlos. IB sieht sich auch als Mittler zwischen vielen privaten Kontakten; aufgrund der kommunikationstechnischen Schwierigkeiten wird vieles über

IB „gebündelt“. Außerdem ist die ständige Vernetzung stets eine wichtige und gerne geleistete Aufgabe.

Eine Form der Öffentlichkeitsarbeit für San Carlos stellt auch die Bearbeitung von 140 Briefen von Kindern aus San Carlos zum Thema „Die Straße, in der ich wohne“ dar. Diese im Rahmen eines Schreibprojekts bereits im Herbst 2002 eingegangenen Texte konnten dank der Unterstützung durch einen ehrenamtlich bei IB mitarbeitenden Journalisten erfasst, redigiert, mit Fußnoten und entsprechenden Fotos versehen und ins Internet gesetzt werden. Nachdem sie inhaltlich äußerst aussagekräftig sind, sollen diese Texte in San Carlos so etwas wie die Funktion eines „Kinderparlaments“ ausüben und außerdem die Grundlage für die erstmalige Vergabe von Straßennamen sein.

Für San Carlos ist – so wird von Reisenden oft berichtet – Nürnberg eine der wichtigsten Verbindungen nach Europa, vielleicht weniger wegen der materiellen Hilfe als wegen der vielen menschlichen Begegnungen, hier vor allem im Jugendbereich und beim gemeinsamen Arbeiten in Einrichtungen vor Ort. Konkrete Nutznießer waren in diesem Jahr aber vor allem Nürnberger; Besuche in umgekehrter Richtung sind finanziell und zeitlich sehr viel aufwendiger. Dennoch sollte die Partnerschaft nicht zur Einbahnstraße werden.

Umso bedauerlicher ist daher, dass im Dezember 2003 zum ersten Mal seit langem der Nürnberger Ältestenrat eine Entscheidung über die finanzielle Unterstützung eines Projektes in San Carlos auf die nächste Sitzung im Jahr 2004 vertagt hat. Die Unterstützung des Neubaus des Uferplatzes „Malecón“, der allen Bürger/innen von San Carlos zugute kommt, wird nun davon abhängig gemacht, dass die Finanzierung der Partnerschaftsjubiläen mit Nizza, Venedig und Krakau im Jahr 2004 gesichert ist. Nachdem in den 18 Jahren Existenz dieser Städtepartnerschaft die Mittel mehr als halbiert wurden, war es nun das erste Jahr, in dem der Ältestenrat kein Projekt in San Carlos finanziell unterstützt hat. IB wird sich daher in der nächsten Zeit bemühen, den Ältestenrat von der Wichtigkeit derartiger Projekte zu überzeugen.

Für das Jahr 2004 haben bereits vier Personen ein Praktikum in San Carlos fest geplant. Eine Jugendgruppe aus San Carlos wird im Juni in Nürnberg erwartet; sie soll u.a. an einer Fotoausstellung über Nürnberg in San Carlos arbeiten. IB wird im Februar eine Dienstreise nach San Carlos unternehmen, um die wesentlichen gemeinsamen Projekte zu begutachten und zu besprechen sowie unter anderem Planungen für das 20jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft im Jahr 2005 vorzunehmen. Es soll weiterhin und in größerem Maße die Bildungsarbeit für Jugendliche und Erwachsene (Analphabeten) in den ländlichen Gegenden von San Carlos gefördert werden. Zudem möchte IB, wie mit Ausnahme von 2003 bislang immer geschehen, ein wichtiges Infrastruktur-Projekt der Stadt San Carlos fördern, eventuell die zweite Phase des Neubaus des Uferplatzes „Malecón“.

## 12. Shenzhen



Zwar stehen bei dieser Partnerschaft die wirtschaftlichen Kontakte immer im Vordergrund, doch im vergangenen Jahr spielte auch die Kultur eine große Rolle.

Im Wirtschaftsbereich zeichneten sich erfreuliche Entwicklungen ab: waren 1990 ca. 140 Firmen der Region auf dem chinesischen Markt vertreten, so sind es heute fast 400. „China ist auf dem Weg zurück zur Spitze der Weltwirtschaft“ – so titulierte die Wirtschaftswoche ihre Sonderausgabe China. Begeisterung und Aufbruchstimmung waren in Wirtschaft und Politik zu Jahresanfang 2003 zu spüren. Die sehr guten Beziehungen zwischen Bundeskanzler Schröder und dem neuen Ministerpräsidenten Wen Jiabao sorgten für eine gute Stimmung zwischen Deutschland und China, ebenso der Großauftrag Transrapid in Shanghai und die gemeinsame, ablehnende Haltung im Irak-Krieg.

Gerade auch die Partnerschaft zwischen der Region Nürnberg und Shenzhen hat sich hervorragend entwickelt und wird von vielen beneidet. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken bezeichnet diese Partnerschaft sogar als „Glücksgriff für die mittelfränkische Wirtschaft.“ Die IHK organisierte wieder Wirtschaftstage, den Asien-Pazifik-Tag, einen Messestand auf der China-High-Tech-Fair im Oktober 2003 und empfing viele Delegationen.

Zu Beginn des Berichtsjahres erhielt die Verbindung jedoch einen schmerzhaften Dämpfer, der alle geplanten Aktivitäten des ersten Halbjahres auf Eis legte. Die zunächst nur als Grippe bekannte Virusinfektion SARS breitete sich sprunghaft aus und entwickelte sich zu einer Epidemie. Aus Angst vor Ansteckung strichen Fluglinien ihre Flüge nach Hongkong, erteilten Firmen Reiseverbot und flohen viele Bewohner der betroffenen Städte. Obwohl die Krankheit im 90 Kilometer entfernten Guangzhou ausbrach, offenbar über eine einzelne Person nach Hongkong eingeschleppt wurde und sich von da aus explosionsartig weltweit verbreitete, blieb Shenzhen fast verschont. Offiziell wurden 20 Erkrankungen bekannt, alle Patienten konnten geheilt werden (weltweit ca. 8000 Erkrankungen, davon 800 Todesfälle). Nach anfänglichem Zögern verfolgte die Regierung in Peking in diesem Fall erstmals eine neue Politik der Offenheit, die auch in Shenzhen zu spüren war. Wurden früher Probleme totgeschwiegen, so durfte jetzt offen in den Medien berichtet werden. In einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Maly versicherte der Oberbürgermeister von Shenzhen, dass alle medizinischen Möglichkeiten genutzt würden, um die Ausbreitung der Krankheit zu bekämpfen.

Dennoch wurden Austauschaktivitäten wie der geplante Künftleraustausch und Delegationsbesuche abgesagt. Auch die für November vorgesehene Bürgerreise kam mangels Teilnehmer nicht zustande, vermutlich war Angst vor SARS dafür ausschlaggebend. Einen weiteren Rückschlag erlebte die Partnerschaft im Bereich Schüleraustausch. Ohne vorherige Abstimmung und Information kündigte der neue Leiter des Dürer-Gymnasiums den seit Jahren gut funktionierenden Schüler-Lehrer-Austausch mit der Partnerschule in Shenzhen einseitig auf.

Im Sommer wurde der bisherige Oberbürgermeister von Shenzhen, Yu Youjun, der im Vorjahr Nürnberg besucht hatte, zum Provinzgouverneur ernannt. Sein Nachfolger heißt Li Hongzhong und hat in Harvard studiert.

Neben der Betreuung von Delegationsbesuchen aus Shenzhen konzentrierten sich die Aktivitäten des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) auf die lange angekündigten „Shenzhen Kulturwochen“ in Nürnberg im Oktober 2003. Dank der Zuwendung der Zukunftsstiftung der Sparkasse – ohne die die Realisierung des Projekts nicht möglich gewesen wäre – konnte ein umfangreiches Programm mit chinesischer Kultur angeboten werden. Insgesamt besuchten acht Delegationen mit 80 Personen die Region. Höhepunkt der Darbietungen waren die furiosen Tanzaufführungen des Shenzhen Art Ensemble in Nürnberg und Röthenbach. Auch der Klavierabend junger Pianisten im Heilig-Geist-Saal mit der angehenden Starpianistin Chen Sa fand großen Anklang. Chinesische Köche zeigten südchinesische Kochkunst mit Nudelakrobatik. In Erlangen fanden insgesamt drei Ausstellungen von jungen chinesischen Künstlern aus Shenzhen statt, eine Ausstellung wurde anschließend im Landratsamt Zirndorf gezeigt. Lobenswert war die gute Zusammenarbeit zwischen IB und den Regionalpartnern.

Eine positive Entwicklung ist im Tourismusbereich zu verzeichnen, denn dank der wachsenden Zahl chinesischer Gäste erlebte Nürnberg bei den Übernachtungszahlen trotz wirtschaftlicher Rezession keinen Einbruch. Durch eine Sondervereinbarung zwischen Deutschland und China können Chinesen seit Februar 2003 wesentlich einfacher als Touristen einreisen und machten in Nürnberg bis Ende Oktober 2003 bereits 11500 Übernachtungen aus. Sicher auch wegen der gut funktionierenden Partnerschaft wurde Nürnberg in die Liste der besuchenswerten Städte Deutschlands aufgenommen.

Für das Jahr 2004 ist eine Bündelung der Aktivitäten geplant. Die Region Nürnberg wurde eingeladen, sich Anfang November 2004 in Shenzhen zu präsentieren. Gemeinsam will die Region ein Programm mit kulturellen (und auch wirtschaftlichen) Veranstaltungen erarbeiten, die geeignet sind, die großen Bühnen in Shenzhen zu füllen und den hohen Erwartungen der Zuschauer zu entsprechen. Zu diesem Anlass soll auch eine politische Delegation nach Shenzhen reisen. Bereits im März wird der Leiter des „Fine Arts Institute Shenzhen“, Dong Xiaoming, im Nürnberger Kunsthaus seine „Lotus Ink Painting“ Ausstellung zeigen. Weitere Aktivitäten sind aus Kostengründen nicht geplant.

## 13. Skopje



Trotz der gekürzten Finanzmittel für die Städtepartnerschaft mit Skopje konnten für die Ausgestaltung dieser Städtepartnerschaft neue Partner gefunden werden, die die Intensität der Aktivitäten auf dem bisher erreichten hohen Niveau festigen konnten. Die herausragende Bedeutung dieser Partnerstadt, nicht nur auf regionaler, sondern auch auf bundesdeutscher Ebene wurde durch die Deutsche Botschafterin in Skopje gegenüber dem Bürgermeister der Stadt Nürnberg bestätigt. Nach ihrer Aussage hat sie sich während ihrer jahrzehntelangen, diplomatischen Tätigkeiten in vielen Städten aufgehalten und immer wieder Städtepartnerschaften mitbekommen, konnte jedoch eine derart intensive Städtepartnerschaft wie zwischen Skopje und Nürnberg, die auch eine besondere Bedeutung für die Beziehungen zwischen der Republik Makedonien und der Bundesrepublik Deutschland hat, bisher nicht erleben. Sie dankte Bürgermeister Horst Förther für das große Engagement der Stadt Nürnberg, welches weit über das übliche Maß hinaus geht und das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland in Makedonien festigt.

Der Bereich Kultur war auch im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit, mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten. Insbesondere eine Ausstellung mit Werken des Malers Taki Pavlovski in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses fand nicht nur bei der Vernissage, sondern während der gesamten Ausstellungendauer eine hohe Resonanz und Wertschätzung bei den kunstinteressierten Besuchern. Auf ebenso großes Interesse stieß die Gemeinschaftsausstellung der Nürnberger Künstler Hubertus Hess und Peter Kamphel in der Nationalgalerie der Republik Makedonien, die durch den Nürnberger Bürgermeister eröffnet wurde. Ihm gegenüber betonte der Oberbürgermeister der Stadt Skopje, dass die Beziehungen zwischen Skopje und Nürnberg nicht nur in kultureller, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht von großer Bedeutung für Makedonien sind. Darüber hinaus konnte der bekannte makedonische Maler Miroslav Masin, der bereits mehrere internationale Ausstellungen vorweisen kann, für eine Teilnahme an der erstmals durchgeführten internationalen Künstlerkolonie im Kulturladen Schloss Almoshof gewonnen werden. Schon traditionell ist die Teilnahme Nürnbergs am Festival „Skopsko Leto“ (Skopjesommer), zu dem alljährlich Vertreter der Nürnberger Musikszene eingeladen sind. Im vergangenen Jahr nahm das Nürnberger Jazz-Ensemble "Wuppinger et L'Orchestre" an diesem Festival teil. Aufgrund der positiven Publikumsresonanz wurden noch Auftritte in Bitola und Ohrid arrangiert. Ein Fotografiestudent der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule begleitete das Ensemble auf seiner Konzertreise nach Makedonien und wird seine Diplomarbeit im Fach Fotografie dieser Konzertreise widmen.

Für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem Staatstheater Nürnberg und der makedonischen Nationaloper war geplant, dass der Generalintendant des Staatstheaters Nürnberg, Prof. Konold, seine Kollegen in Skopje besucht. Leider musste dieser Termin kurzfristig auf das Jahr 2004 verschoben werden. Langfristig ist jedoch eine Kooperation der beiden Institutionen geplant.

Dank der bisherigen sehr intensiven Kontakte zwischen dem ehemaligen Präsidenten der Akademie für Bildende Künste in Nürnberg, Prof. Hanns Herpich, der Kulturassoziation (IKON) sowie der Akademie der Schönen Künste in Skopje hat Prof. Herpich seine komplette Textilwerkstatt der Partnerstadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Durch diese Spende soll es den Studenten ermöglicht werden, auch außerhalb der universitären Ausbildungszeit ihr Wissen in die Praxis umzusetzen.

Das Forschungsprojekt "Medium Cellulose" (pflanzliche und tierische Fasern) das durch das TEMPUS-Programm der EU mit Mitteln in Höhe von 160.000 Euro gefördert wurde, fand seinen Abschluss im September 2003. Ein Folgeantrag zur Weiterführung dieses Forschungsprojektes wird gestellt.

Aufbauend auf die bisherigen Kontakte zur Maschinenbau-Fakultät der Universität Skopje wurden erste Kontakte zur Energieagentur Mittelfranken in Nürnberg mit den Schwerpunkten Wärmedämmung, Raumtemperatur in Häusern, Fernwärme und Energieeinsatz in der Industrie aufgenommen.

Über einen Spendenaufruf konnte dem Frauenhaus Skopje ein Betrag in Höhe von 2000,- Euro, die zur Sicherung der dortigen Arbeitsplätze eingesetzt werden, sowie drei Nähmaschinen für die Arbeitstherapie zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund der jahrelangen, kontinuierlichen Zusammenarbeit im Bereich Jugendarbeit war es auch im Jahr 2003 möglich, sechs Jugendliche aus Skopje am Begegnungsprogramm für junge Europäerinnen und Europäer im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg teilnehmen zu lassen.

Die anfangs nur als Repräsentation gedachte Teilnahme der Brauerei Pivara Skopje am Fränkischen Bierfest im Nürnberger Burggraben hat sich mittlerweile, nach dem diese Brauerei bereits zum fünften Male teilgenommen hat, zu einem festen Bestandteil des Festes entwickelt.

In Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung der technischen Zusammenarbeit konnten der Berater des makedonischen Finanzministers und der Vorsitzende des Stadtrats der Stadt Skopje zu Fachgesprächen über Gemeindefinanzierung, Firmenansiedlung und wirtschaftliche Zusammenarbeit nach Nürnberg eingeladen werden.

Die seit Jahren sehr intensive Zusammenarbeit im Bereich Medizin wurde auch im Jahr 2003 sehr erfolgreich fortgesetzt. So haben drei Ärzte aus Skopje ein einmonatiges Praktikum im Klinikum Nürnberg absolviert. Für das Jahr 2004 wurde zwischen dem städtischen Krankenhaus Skopje und dem Klinikum Nürnberg der Austausch von jeweils einem Arzt und einer Pflegekraft im Fachbereich Urologie vereinbart. Basierend auf der bisherigen Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Nierentransplantation und Heimdialyse e.V. war es möglich, Dialysegeräte und Perfusoren an das Dialysezentrum in Skopje und Struga zu leiten. Ebenso konnte ein dringend benötigtes Babyüberwachungsgerät an das gynäkologische Krankenhaus CAIR in Skopje übergeben werden.

Der Kreisgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Nürnberg, half dem Makedonischen Roten Kreuz beim Aufbau des Alarmplanes für Großeinsätze und wird im Jahr 2004 einen Rettungswagen nach Skopje spenden.

Im Herbst 2004 ist eine Gemeinschaftsausstellung der international bekannten Nürnberger Künstler Wilhelm Uhlig und Oskar Koller in der Nationalgalerie der Republik Makedonien in Skopje geplant. Ebenso wird die Zusammenarbeit im Bereich Medizin, speziell der Austausch von Fachkräften forciert. Für das Hermann-Kesten-Stipendium ist eine Fernsehjournalistin aus Skopje vorgesehen. Im Bereich Bildende Kunst ist eine Ausstellung mit Werken von jungen makedonischen Künstlern in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses sowie die Teilnahme von Nürnberger Künstlern an Pleinairs in Makedonien geplant. Für die Stärkung der deutsch-makedonischen Beziehung ist es von Bedeutung, dass die Qualität und Quantität der städtepartnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Hauptstadt der Republik Makedonien und Nürnberg auf dem bisher erreichten, hohen Niveau weiter gehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

## 14. Venedig



Leider gab es 2003 eher wenige vorzeigbare Aktivitäten mit Venedig, was damit zusammenhängt, dass zum einen die zuständige Sachbearbeiterin im Amt für Internationale Beziehungen (IB) wegen Überstundenabbau die Arbeit längere Zeit nicht fortführen konnte, und zum anderen viel Energie für die Intensivierung der Kontakte mit der Stadt Venedig und dortigen Einrichtungen oder Einzelpersonen sowie für die Planung von größeren Veranstaltungen im Jahr 2004 aufgewandt wurde. Im Jahr 2004 jährt sich, wie bekannt, zum 50sten Mal die Unterzeichnung des Verbrüderungseides zwischen Venedig, Nizza, Nürnberg, Brügge und Locarno auf dem Markusplatz in Venedig.

Konkret wurden 2003 einige literarische und andere Fachvorträge organisiert; hervorzuheben ist dabei die Lesung der jungen venezianischen Dichterin Michela Manente, ehemalige Hermann-Kesten-Stipendiatin, die aus ihrem neuen Gedichtband las. Ein großer Teil ihrer Gedichte wurde von der Nürnberger Schriftstellerin Ulrike Rauh übersetzt, die Michela Manente auch die deutsche Stimme „lieh“. Beide Schriftstellerinnen lernten sich über die Städtefreundschaft kennen, arbeiten oft sehr fruchtbar zusammen und haben auch für die Zukunft gemeinsame Pläne. IB wirkt dabei immer als Mittler und Unterstützer.

Der 3. Venezianische Markt Anfang Mai stieß wie immer auf großes Publikumsinteresse. IB unterstützte bei der Planung und in vielerlei Hinsicht. Dennoch bleibt aufgrund der knappen Mittel der Arbeitsgemeinschaft Venezianischer Markt diese inzwischen schon traditionelle Veranstaltung hinter manchen Erwartungen zurück.

Bedauerlich ist, dass die Stadt Venedig bislang keinen aktiven Beitrag zum Venezianischen Markt leisten will bzw. kann. Dort ist man vor allem daran interessiert, bei globalen Themen wie z.B. Menschenrechte oder bei EU-Konferenzen und –projekten zusammenzuarbeiten. So wurde beispielsweise die gemeinsame Vorbereitung der „4. Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte“, die im Dezember 2004 in Nürnberg stattfinden wird, fortgesetzt.

Auf großes Interesse stoßen in Venedig sportliche Begegnungen mit Nürnberg. So konnte der Ruderverein Nürnberg von 1880 e.V. erneut an der alljährlichen Ruderrundfahrt „Vogalonga“ im Mai teilnehmen. Zwar musste der geplante Besuch der städtischen Fußballmannschaft in Nürnberg verschoben werden, aber bereits jetzt laufen die Vorbereitungen für den Besuch einer großen Radsportlergruppe aus Venedig, der (per Fahrrad) für Anfang August 2004 vorgesehen ist.

Im Jahr 2004 will das Amt für Internationale Beziehungen durch sehr viel größeren personellen und finanziellen Einsatz insbesondere die kulturelle Seite des Venezianischen Marktes stärken. Eine Reihe von Aktivitäten ist in Vorbereitung, darunter eine qualitativ hochwertige Vortragsveranstaltung mit einer bedeutenden Persönlichkeit aus Venedig, eine Fotoausstellung des weltberühmten venezianischen

Fotographen Fulvio Roiter, eine Literaturveranstaltung sowie Jazz-Konzerte mit der Gruppe DMA aus Venedig.

Die kulturelle Stärkung des Venezianischen Marktes soll auch unter dem Motto „50 Jahre Städtepartnerschaft Nürnberg – Venedig“ stehen. Leider wird durch personelle Sparmaßnahmen beim BZ, einem der wichtigsten Partner von IB bei diesen Planungen, einiges erschwert.

Es verbleibt zu hoffen, dass mit den Nürnberger Bemühungen auch in Venedig das Interesse an einer Partnerschaft, die durch eine gewisse Vielfalt der Beziehungen geprägt wird, zunimmt.

## 15. EU-Aktivitäten

Im Amt für Internationale Beziehungen (IB) hat die EU-Arbeit trotz der mangelnden Arbeitskapazität nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert, vor allem weil internationale Kontakte und EU-Fördermittel eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Um Fördermöglichkeiten der EU noch besser ausnutzen zu können, beauftragte IB im vergangenen Jahr einen 'Senior Adviser' (ein Manager im Ruhestand, der für IB unentgeltlich arbeitet), einen aktuellen Überblick über Förderprogramme zusammenzustellen und für geplante Projekte gezielt nach Fördermöglichkeiten zu suchen. Darüber hinaus sollen Projekte unter dem Aspekt überprüft werden, ob sie den Kriterien der jeweiligen Förderprogramme entsprechen und ob gegebenenfalls eine konzeptionelle Anpassung erforderlich und möglich ist. Als nächster Schritt ist eine Übersicht über potentielle Fördermöglichkeiten durch Stiftungen und eine verstärkte Akquisition von Sponsoren durch den 'Senior Adviser' vorgesehen.

IB ist nach wie vor beim größten europäischen Städtenetzwerk EUROCITIES aktiv, insbesondere im „East-West-Committee“. Während jedoch viele andere europäische und deutsche Großstädte ihre Anstrengungen spürbar verstärken, muss Nürnberg zurückstecken: eine IB-Halbtagskraft, die höchstens ein Viertel ihrer Arbeitszeit auf dieses so wichtige Gebiet verwenden kann, ist zu wenig. Dennoch konnte IB auch im vergangenen Jahr einige Aktivitäten initiieren oder mitgestalten:

Im März und im Mai fanden Arbeitstreffen des East-West-Committee von EUROCITIES in Prag und Budapest statt. Die Treffen befassten sich mit den Themen „Zukunft Europas“ und „Strukturen der Europäischen Union“. Es wurden ein detailliertes Arbeitsprogramm für das Jahr 2003 besprochen, verschiedene Projekte vorgestellt und Vorschläge zum Thema „Training Academy“ diskutiert. Damit wird auch das Ziel verfolgt, eine Zusammenarbeit zwischen den Städten zu entwickeln und zu verstärken. In dem von Stockholm, Utrecht und Wien vorgeschlagenen Projekt mit Themen wie Katastrophenmanagement, Kultur und Verkehr ist als Teilnehmer von Nürnberger Seite ein pensionierter Mitarbeiter der Städte Nürnberg und Fürth, der früher im Bereich Stadtentwicklung tätig war, vorgesehen.

Vom 13. bis 16. September 2003 fand ein Arbeitstreffen des East-West-Committee mit 15 Vertreter/innen europäischer Städte in Nürnberg statt. Die Gäste nahmen an der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises sowie weiteren Veranstaltungen zum Thema Menschenrechte teil und waren von der Arbeit, die in Nürnberg in diesem Bereich geleistet wird, tief beeindruckt. Am Rand der Konferenz nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, um für bestimmte Ideen Projektpartner zu finden. Während der Arbeitssitzungen wurde unter anderem das Arbeitsprogramm von EUROCITIES für das Jahr 2004 besprochen, darunter die Frage, mit welchen Auswirkungen der für Mai 2004 geplanten Erweiterung der EU auf eine mögliche Umstrukturierung der EUROCITIES und der Komitees zu rechnen sein wird. Abgeschlossen wurde die Tagung mit dem Thema „Training Academy“: Hierbei ist geplant, Städte aus Ost- und Westeuropa projektbezogen über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren zusammenarbeiten zu lassen, wobei der Erfahrungsaustausch und das Expertentraining im Vordergrund stehen soll.

## **16. Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens**

Ein Rundschreiben des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) an alle ehemaligen Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens, in dem über die Veranstaltungen zum Jahrestag der Zerstörung der Synagoge und den nächsten Gruppenbesuch informiert wurde, stieß auf eine unerwartet große Resonanz. Während sich in den vergangenen Jahren nur wenige Interessenten meldeten, gingen in der Zeit von Januar bis April 2003 über 180 Anmeldungen für den 21. Gruppenbesuch im Jahr 2003 bei IB ein. Mehr als zweihundert Briefe, E-Mails und Anrufe mit verschiedenen Mitteilungen aus aller Welt folgten in den ersten 5 Monaten des Jahres.

Für die Teilnahme am Gruppenbesuch 2003 meldeten sich frühere Mitbürger, die in Nürnberg geboren wurden und teilweise noch die Jugend in Nürnberg verbracht hatten, aber auch ihre Kinder oder Enkelkinder, die gerne die Stadt ihrer Vorfahren kennen lernen wollten. Von den eingeladenen 45 Gästen kamen 35 ehemalige jüdische Mitbürger/innen und deren Nachkommen aus den USA, England und Israel in die Noris. Sie nahmen vom 23. bis 30. Juni an einem umfangreichen Programm teil. Zur Wiederbegegnung mit ihrer Heimatstadt bzw. der Geburtsstadt der Eltern und Großeltern gehörten u. a. Rundfahrten zu Stätten jüdischen Lebens sowie Gespräche und Begegnungen mit der Israelitischen Kultusgemeinde und dem Forum für jüdische Geschichte und Kultur. Das Programm enthielt auch Empfänge beim Oberbürgermeister, einen Besuch des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände und des Schwurgerichtssaals 600 sowie einen Ausflug nach Rothenburg. Darüber hinaus organisierte IB kurzfristig einige Treffen mit ehemaligen Nachbarn und Bekannten, die sich auf die Veröffentlichung der Namen von drei Gästen in den Nürnberger Zeitungen gemeldet hatten. Zahlreiche Dankeschreiben nach diesem Gruppenbesuch machen deutlich, dass dieses Besuchsprogramm unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Für den Gruppenbesuch 2004, der voraussichtlich vom 1. bis 8. Juli stattfinden wird, sind bereits mehr als 200 ehemalige jüdische Nürnberger und deren Nachkommen als Interessenten vorgemerkt. IB hat daher erneut die unangenehme Aufgabe, viele Interessenten auf die nächsten Jahre zu vertrösten.

Im Jahr 2003 wurde ein neues Adressenverzeichnis von im Ausland lebenden jüdischen Bürgern aus Nürnberg, in dem auch Anregungen aus diesem Personenkreis berücksichtigt sind, gedruckt und verschickt. Mit dieser aktualisierten und durch zusätzliche Informationen ergänzten Ausgabe soll nicht zuletzt die Kommunikation zwischen den ehemaligen jüdischen Bürgern Nürnbergs verbessert werden.

## 17. Weitere internationale Aktivitäten

Neben der Pflege und Intensivierung der Städtepartnerschaften Nürnbergs, der Förderung und Durchführung von Europa-Aktivitäten und der Betreuung ehemaliger jüdischer Bürger/innen Nürnbergs zählen auch Kontakte und Kooperationen mit weiteren Städten und sonstigen Institutionen in verschiedenen Ländern zum Aufgabenbereich des Amtes für Internationale Beziehungen (IB). Durch die zunehmende Internationalisierung und die immer größer werdende Zahl an internationalen Netzwerken ist absehbar, dass IB auch weiterhin und voraussichtlich in noch größerem Umfang mit Anfragen aller Art konfrontiert wird. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass die eine oder andere Stadt sich an früher vereinbarte Beziehungen zu Nürnberg erinnert und diese erneuern möchte. Unter den Aktivitäten, in die IB 2003/2004 in unterschiedlicher Weise einbezogen war oder ist, können beispielhaft folgende Aktivitäten erwähnt werden:

### China:

Zusätzlich zu den Delegationen aus der Partnerstadt Shenzhen betreut IB auch Delegationen aus anderen Städten oder Provinzen Chinas, im Jahr 2003 z.B. eine Delegation aus **Shandong**, die sich über den Wohnungsbau in Nürnberg informierte. Eine weitere Delegation - Unternehmer aus der Region **Shanghai** und **Changzhou** - besuchte Firmen aus der Automobil-Zulieferer-Branche, um Kontakte aufzunehmen, und wurde auch im Nürnberger Rathaus herzlich empfangen.

### Großbritannien:

Nicht nur bei Besuchen von Fachdelegationen, sondern auch bei Besuchen von Schüler- oder Studentengruppen aus verschiedenen Ländern wird IB immer wieder um Unterstützung gebeten oder als Gesprächspartner gewünscht. Ein Beispiel dafür ist der Besuch einer 94-köpfigen Gruppe der Jungenschule King Edward VI School / **Stratford-upon-Avon**. Im Rahmen des 450. Jubiläums der Schule, die auch William Shakespeare besucht hat, veranstaltete die private Eliteschule eine Reise durch Mittel- und Osteuropa. Beim Aufenthalt in Nürnberg wurden die Schüler und begleitenden Lehrer von IB über die internationalen Beziehungen der Stadt Nürnberg informiert. Die Gruppe war besonders beeindruckt von der Art und Weise, wie Nürnberg mit seiner Vergangenheit umgeht. Bei diesem ersten Treffen und in Folgebriefen wurde der Wunsch geäußert, den Kontakt mit Nürnberg gezielt aufzubauen, um in der Zukunft einen Schüleraustausch zu organisieren.

### Italien:

Ein Aufenthalt des großen Nürnberger Künstlers Albrecht Dürer in der Stadt **Klausen** im Südtiroler Eisacktal und das Dürer-Jahr 1971 waren ausschlaggebend dafür, dass im Jahr 1970 freundschaftliche Beziehungen zwischen Nürnberg und Klausen vereinbart wurden. Vermittelt durch den Bürgermeister von Schwarzenbruck, der Partnergemeinde eines Ortsteils von Klausen, wurden die in Vergessenheit geratenen Beziehungen zwischen Nürnberg und Klausen beim Besuch einer Delegation der Stadt Klausen in Nürnberg im Sommer 2003 wiederbelebt. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und der Bürgermeister von Klausen, Dr. Arthur Scheidle, sind darin übereingekommen, diese

Städtebeziehung als lockere Verbindung zu pflegen. Ansatzpunkte für eine gelegentliche Kooperation sind zum Beispiel (Bürger-) Reisen nach Venedig, bei denen ein Zwischenaufenthalt in Klausen eingeplant werden kann, und Aktivitäten im Zusammenhang mit Albrecht Dürer. So ist Klausen bestrebt, den im Jahr 2003 eingerichteten Dürer-Wanderweg im Südtiroler Unterland / Trentino, der in Zusammenarbeit mit der Leiterin des Nürnberger Dürer-Hauses entstanden ist, bis nach Klausen zu verlängern und an einer Kooperation im Bereich Tourismus interessiert. Darüber hinaus möchte eine Musikkapelle aus Klausen im Jahr 2004 in Nürnberg auftreten, und beim nächsten Markt der Partnerstädte werden eventuell in einer eigenen 'Klausener Bude' Südtiroler Spezialitäten angeboten.

Gelegentliche Kontakte und Aktivitäten kennzeichnen die Beziehungen zur Stadt **Verona**. Eine hochrangige Delegation der Stadt Verona, begleitet von Vertretern der Wirtschaft, führte Ende November 2003 verschiedene Fachgespräche in Nürnberg und wohnte der Eröffnung des Christkindlesmarktes bei. Für das Jahr 2004 soll das Nürnberger Christkind zur Eröffnung der Krippenausstellung nach Verona eingeladen werden.

Die Stadt **Urbino** wünscht eine Beteiligung sowohl Venedigs als auch Nürnbergs am Karneval vom 18. - 24.2.2004. IB unterstützt und organisiert die Teilnahme von Künstlern, Kunsthandwerkern und gastronomischen Betrieben. Von der italienischen Seite wird eine Ausweitung dieser "Dreieckspartnerschaft" angestrebt; man denkt dabei auch an touristische Angebote für den asiatischen Markt (z.B. Karnevalsrundreise Venedig, Urbino und Nürnberg als Paket).

Das Staatliche Italienische Fremdenverkehrsamt ENIT plant eine Präsentation Italiens bzw. seiner Regionen unter verschiedenen Aspekten. Dieses Großprojekt mit dem Arbeitstitel „Italy World“ soll Ende April / Anfang Mai 2004 in Nürnberg durchgeführt werden und danach in weiteren europäischen Städten stattfinden. Nach zwei Vorbesprechungen Ende 2003 liegt allerdings noch kein Konzept vor, insbesondere die Finanzierung dieses Großprojekts wirft zunehmend Fragen auf. Es bleibt daher abzuwarten, ob dieses Vorhaben von ENIT tatsächlich verwirklicht werden kann.

### **Japan:**

Auf große Presseresonanz stieß der Besuch des „**Chiba** Girls' School Orchestra“, das mit 150 Musikstudentinnen in Altenheimen, Kulturläden, Kindergärten und Krankenhäusern auftrat. Der zentrale Auftritt in der Meistersingerhalle begeisterte das Publikum und erspielte außerdem über 3000 € Spendengelder für die Nürnberger Kinderkrebsklinik.

Die Bundessportjugend empfing ebenfalls Gäste aus Japan. Im Rahmen des seit über 15 Jahren bestehenden Austausches besuchten 15 sportliche Jugendliche aus **Yamagata** und **Shinmachi** Nürnberg. Die in Familien untergebrachten jungen Sportler absolvierten ein umfangreiches Besuchsprogramm und nahmen an verschiedenen Wettkämpfen teil.

Die japanische Teegesellschaft „Jikishin Chadokai Nürnberg e.V.“ feierte die Wiedereröffnung ihres Teehauses in der Hainstraße und konnte zu diesem Anlass eine Delegation aus Japan begrüßen. Bereits seit einigen Jahren bestehen enge Beziehungen zu einer Teegesellschaft in **Kanazawa**. Deren Präsidentin – eine gebürtige Deutsche (!) – wie auch der Vorstand der Nürnberger Teegesellschaft hoffen, dass auch zwischen den Städten Kanazawa und Nürnberg Beziehungen aufgebaut werden können.

## **18. Markt der Partnerstädte**

Bereits zum 19. Mal wurde vom Amt für Internationale Beziehungen (IB) der Markt der Partnerstädte durchgeführt. Wie in den vergangenen Jahren waren 13 Nürnberger Partnerstädte und das Limousin als Partnerregion des Bezirks Mittelfranken mit einer großen Auswahl an landestypischen Produkten bei diesem Weihnachtsmarkt vertreten. Das Angebot reichte von Kunsthandwerk über Textilien bis hin zu Lebensmitteln und wurde ergänzt durch Infomaterial, Geschenkartikel und „Partnerschaftspunsch“ am Stand von IB, dessen Verkaufserlös wieder humanitären Projekten bzw. Einrichtungen in Charkiw, San Carlos und Skopje zugute kommen soll.

Der Markt mit internationalem Flair hat sich erneut als ein Publikumsmagnet erwiesen und ist bei den Touristen und den Nürnberger Bürgern auf ausgesprochen positive Resonanz gestoßen. Darüber hinaus wurde der Markt der Partnerstädte in den regionalen wie auch überregionalen Medien besonders gewürdigt. Die Umlegung der anfallenden Kosten (Marktgebühren, Strominstallation, Stromverbrauch und Dekoration) auf die Marktteilnehmer hat zwar zu Protesten, jedoch nicht zu Absagen geführt und die Kosten für IB auf ein Minimum reduziert.